Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft F. V.: R. Matthes, für den übrigen Teil: Richard Matthes, für Reklame u. Inserate Karl Treit, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf Nr. 2319. Postscheckkonto Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung Steigerwald, Wernigerode, Burgstraße 4.

Nr. 169. Freitag, 22. Juli 1927. 2. Jahrgang.

Schwarze Fahnen über Wien.

Wien, 20. Juli.

Die Bestattung der ersten 57 Todesopfer vom letzten Freitag brachten allen Teilnehmern seelische Erschütterungen. Der Zutritt auf dem Zentralfriedhof war nur gegen besondere Karten gestattet. Auf dem letzten Teil des sehr langen Zufahrtsweges nach dem Zentralfriedhof, der im äußersten Osten von Wien liegt, stand ein dichtes Menschenspalier. Die Gemeindeschutzwache hielt die Ordnung vollkommen und ohne jede Reibung aufrecht. Deputationen der Betriebe marschierten auf. Fahnen der Partei und der Gewerkschaften wurden herangebracht. Langsam überholte unser Auto die weinenden Angehörigen, die, sei es, mit der Straßenbahn, sei es zu Fuß, zur Beerdigung ihrer Väter, Brüder und Kinder zogen.

Die Stadt Wien, die das Begräbnis auf ihre Kosten veranstaltete, hatte an dem zweiten monumentalen Eingang zum Gemeindefriedhof einen über die ganze Breite des weiten Platzes gehenden schwarzen Kalafalk mit düsteren Aufbauten und umflorten Lampen errichtet. Auf ihm waren sämtliche 57 Särge unter reichem Blumenschmuck aufgestellt. In der Mitte lag auf einer erhöhten Plattform ein Berg von Kränzen der Körperschaften, obenauf der riesige Lorbeerkranz der Stadt Wien mit weiß-roten Schleifen und der Inschrift: „Den Opfern des 15. und 16. Juli. Die Gemeinde Wien". Daneben sah man die Kränze des Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission. Zwei gewaltige Blumenkränze hatten auch das Reichsbanner und der Vorstand der SPD. niederlegen lassen. Die eine trägt auf leuchtenden schwarzrotgoldenen Schleifen die Worte: „Den Wiener Todesopfern — Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold", auf dem anderen waren auf weißroten Bändern die Worte verzeichnet: „Den gefallenen Arbeitern von Wien. Sozialdemokratische Partei Deutschlands". Außerdem hatten aus Berlin und anderen deutschen Städten eine ganze Reihe von Betriebsbelegschaften Kränze niederlegen lassen.

Immer wieder hörte man, während der Platz sich füllte, von den Särgen her Aufschreie, Schluchzen und Weinen, immer wieder wurden halbohnmächtige Frauen, aber auch schwer erschütterte Jünglinge und Männer von den Samaritern hinweggeführt oder getragen. Gegen 2 Uhr nachmittag sperrte ein Feuerwehrpalisier einen Halbkreis vom Podium ab. Bundespolizei durfte sich nicht sehen lassen. Nach einem Orchestervortrag der Straßenbahnerkapelle und einem Schubert-Trauerchor der Arbeitersänger ergriff in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Seitz, der persönliche Referent der Stadt Wien, Stadtrat Paul Speiseil, das Wort zu der Gedenkrede im Namen der Stadt. In ergreifenden Worten gab er der Trauer und der fühlbaren Empörung über die blutigen Vorfälle vom Freitag und Sonnabend Ausdruck und versicherte die Opfer, daß sie nicht nur auf materielle Hilfe der Stadt Wien und der Arbeiterschaft, sondern auch auf jeden sonstigen Beistand rechnen können. Abschließend appellierte er an alle, weiterhin zusammenzuarbeiten am Neubau Wiens, am Aufbau einer künftigen besseren Ordnung. Diesen Ausführungen schloß sich eine herzbewegende Rede des Vertreters der sozialdemokratischen Partei, Nationalrat Dr. Ellenbogen, an, der die Gefallenen als Opfer ihres leidenschaftlichen Rechtsgefühls feierte, denn aus dem Protest gegen den schweren Mißbrauch der Justiz sei alles weitere entstanden. Wenn man ähnliche furchtbare Vorkommnisse verhüten wolle, dann gelte es vor allem, das Volk nicht durch Raub des Vertrauens zur Gerechtigkeit verzweifeln zu lassen.

Nun folgt ein etwas unerfreuliches Zwischenspiel. Man hatte auch einem Kommunisten das Wort gegeben. Das geschah, um den Kommunisten seine Gelegenheit zu neuen Verleumdungen zu geben und schließlich, weil sich unter den Toten auch ein Kommunist befand. Ein weiterer Toter, der angeblich auch Kommunist gewesen sein sollte, hat nach den bestimmten Erklärungen seiner Angehörigen niemals der K. P. O. angehört. Aber statt Worte des Trostes für die Angehörigen las der Kommunist eine unverschämte Agitationsrede mit Angriffen auf die Demokratie und damit auch auf die Sozialdemokratie ab. Die Versammelten mußten an sich halten, um der Tragik der Angelegenheit und der Würde des Ortes entsprechend diesen Mißbrauch nicht zu verhindern. Manch halblautes mißbilligendes Wort war zu hören. Ein Glück, daß dieser Kerl bald von der Tribüne verschwand.

Anschließend sprach Friedrich Adler für die ausländischen Bruderparteien. Er entledigte sich dieser Aufgabe unter besonderem Hinweis auf die Solidarität der reichsdeutschen Sozialdemokratie und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit den Opfern. In diesem Zusammenhang betonte er, daß man bei Leichenfeiern nicht allgemeinen und besonders nicht politischen Geschäften nachzugehen habe. Halblautes Gemurmel zeigte, daß die anwesenden Vertrauensmänner mit dieser Zurückweisung der kommunistischen Gemeinschaft einverstanden waren. Adler tröstete dann die Hinterbliebenen, von denen viele wieder und immer wieder in Weinen und Schluchzen ausbrachen, und diese wieder zur Labung zurückgebracht werden mußten. Am Schluß wies der Vertreter der Internationale dem Proletariat den Weg zur Befreiung vom Justizmißbrauch und Faschismus durch immer stärkere Zusammenfassung der Kräfte zu einheitlichem Wirken.

Nun stimmten die Sänger die alte österreichische Parteihymne, das ergreifende und zugleich begeisternde „Lied der Arbeit" an, das die Trauergemeinde halblaut mitsang. Unter den Klängen der Kapelle, die Trauermärsche spielte, begann schließlich das Abtragen der Särge zu dem etwa 11 Minuten entfernten gemeinsamen Begräbnisplatz, der die Gebeine oder die Asche aller Opfer in einzelnen Gräbern umfassen wird. Jedem Sarge schlossen sich die Angehörigen an, auch viele Teilnehmer an der Trauerversammlung gingen mit. An den Gräbern selbst nahmen Geistliche des betreffenden Bekenntnisses die kirchliche Einsegnung vor. Es dauerte stundenlang, bis alle Särge beigesetzt oder in das Krematorium hinübergetragen waren, da das Trägerpersonal zahlenmäßig einer derartigen Beerdigung, nicht gewachsen sein konnte. Erst als der letzte Sarg versenkt und das letzte Weinen und Schreien verhallt war, verließen die Trauergäste den Friedhof. Dazu gehörten aber weder die Bundesregierung, noch die Christlichsoziale Partei. Auch der Bundespräsident hatte keinen Kranz geschickt.....

Am Donnerstag werden die vier getöteten Polizeibeamten bestattet. Darunter ist ein Kriminalpolizist, der in Zivil war, als er erschossen wurde. Er ist bestimmt von den Kugeln aus einem Polizeigewehr getroffen worden.

Ueber 140 Tote.

Wien, 21. Juli. (EF). Die Gesamtzahl der Toten wurde am Mittwoch abend mit 105 angegeben. Man ist aber in leitenden sozialistischen Kreisen überzeugt, daß die Zahl der Toten weit höher ist und über 140 beträgt. Immer wieder werden gräßliche Verwundungen festgestellt, die durch die Verwendung der Uebungspatronen der Polizei, bei denen der Bleikern aus dem Stahlmantel hervorragt, verursacht worden sind. Man glaubt, daß die Regierung sich scheut, die genaue Zahl der Toten bekanntzugeben, weil sie fürchtet, daß die Erregung des Volkes dadurch noch gesteigert werden könnte.

Die Gemeindeschutzwache ist am Mittwoch dem Kommando des städtischen Branddirektors Müller unterstellt worden, um sie dadurch einer nicht politischen Persönlichkeit anzuvertrauen, zu der die ganze Stadt ungeteiltes Vertrauen hat.

Die Schuld der Polizei.

Wien, 21. Juli. (EF.). Stadtrat Breitner gab im Auftrage des erkrankten Bürgermeisters Seitz am Mittwoch im Rathaus Erklärungen an die Vertreter der in- und ausländischen Presse ab, in denen es heißt: „Die Tatsache, daß in den Straßenkämpfen beinahe 1000 Menschenleben einem Ausbruch der Leidenschaften zum Opfer gefallen sind, läßt keinen Raum für kleinliche politische Erwägungen. Die Toten sind der Politik entrückt und nur die geschändete Menschenwürde, die vernichtete Majestät des Menschenlebens steht mahnend vor uns. Was die Ursache der traurigen Ereignisse anlangt, so ist es falsch, sie in einem vom Ausland angestifteten bolschewistischen Komplott oder in einem vorbereiteten Ueberfall der Reaktion suchen zu wollen. Oesterreich ist ein Land, in dem weder der Bolschewismus noch der Faschismus bisher Fuß fassen konnten. Was sich am Freitag ereignet hat, ist zuerst eine Entrüstungskundgebung über ein Fehlurteil, das den Mord zweier Menschen ungesühnt ließ, gewesen, die dann durch die entfesselte Gewalt in das Gegenteil, in ein gesinnungsloses Ausnutzen bemaßneter Uebermacht umschlug. Die Polizei sah sich einer Empörung gegenüber, deren Umfang sie sowie alle anderen nicht voraussehen konnten. Sie fühlte sich offenbar schwach und gebrauchte in dieser Lage von Anfang an andere als die gewöhnlichen Mittel. Entgegen allen Vorschriften des Gesetzes und der Menschlichkeit haben **Polizeiorgane wiederholt geschossen, ohne direkt angegriffen zu sein und ohne vorher an die Menge eine Aufforderung zur Räumung des Platzes gerichtet zu haben.** Darüber wird eine strenge Untersuchung in aller Oeffentlichkeit zu führen sein, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und Maßregeln getroffen werden können, die für die Zukunft eine Wiederholung ausschließen. Der Stadtrat schloß seine Erklärungen mit den Worten: „Aus der Kraft und Besonnenheit der arbeitenden Bevölkerung schöpfen wir die berechtigte Hoffnung, daß sich die tragischen Zwischenfälle nicht mehr wiederholen werden. Wien hat den politischen Umsturz nach dem Kriege sowie die wirtschaftliche Katastrophe nach der Inflation mit mehr Ruhe und mit mehr Opfermut überstanden als irgend eine andere Stadt Europas. Wien ist eine Stadt des Aufbaues. **Wien bleibt die Stadt der Arbeit, der Freiheit und des Friedens".**

Trauer in Prag.

Prag, 20. Juli. In Prag wehten am Mittwoch anläßlich des Beerdigung der Opfer in Wien von den Gebäuden der sozialistischen Organisationen und Zeitungen schwarze Trauerfahnen. Außerdem wurden in sämtlichen Prager Betrieben nachmittags von 2—2.10 Uhr Gedenkfeiern der Arbeiterschaft abgehalten.

Arensdorf.

Noch ein Todesopfer.

Der Ueberfall von Arensdorf hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Am Mittwoch vormittag um 8.30 Uhr ist in einer Berliner Klinik der Reichsbannerkameraden und Parteigenosse Richard Wollanck aus Ertner seiner schweren Verletzung erlegen, die er auf der Fahrt zum Reichsbannertreffen in Frankfurt a. O. in dem Orte Arensdorf erhalten hatte. Wollanck war damals durch Schüsse in den Oberarm und in das Schienbein getroffen worden. Während der Oberarmschuß schnell verheilte, trat am Sonnabend bei der Wunde am Schienbein, wo das Geschoß steckengeblieben war, Wundstarrkrampf ein. Eine Operation, die noch vorgenommen wurde, konnte das Leben Wollancks nicht mehr retten.

Mit Wollanck verliert nicht nur die Sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner, sondern auch die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ein außergewöhnlich tätiges Mitglied.

Die Arbeitslosenversicherung.

Nach den endgültigen Beschlüssen.

Das Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist am 7. Juli vom Reichstag verabschiedet worden. Dagegen stimmten nur die Kommunisten und die Völkischen. Es hat sich also eine sehr starke Mehrheit des Reichstags für die Neuregelung des Arbeitsnachweismesens und der Arbeitslosenunterstützung, wie sie dieses Gesetz bringt, ausgesprochen.

Die Bedeutung des neuen Gesetzes ist sowohl organisatorischer wie materiell rechtlicher Natur. Die Arbeitsämter, bisher Teil der Kommunalverwaltung, die Landesarbeitsämter, bisher Teil der Landes- oder Provinzialverwaltung, das Reichsarbeitsamt, bisher Teil der Reichsverwaltung, werden aus diesen politischen Verwaltungen herausgelöst und zu einem einheitlichen Selbstverwaltungskörper zusammengefaßt, der „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung". Die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter werden also Filialen dieser Reichsanstalt. Organe der Reichsanstalt sind Vorstand, Verwaltungsrat und die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter. Alle Organe sind zusammengesetzt aus Vertretern der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentlichen Körperschaften. Die letzteren haben allerdings in den Fragen der Arbeitslosenversicherung kein Stimmrecht. Der Präsident der Reichsanstalt und die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter werden vom Reichspräsidenten nach vorheriger Anhörung der Selbstverwaltungskörperschaften ernannt, die Vorsitzenden der Arbeitsämter dagegen vom Vorstand der Reichsanstalt. Die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter müssen und die der Arbeitsämter können Reichsbeamte sein. Die übrigen Arbeitskräfte der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter sind auf privatrechtlichen Dienstvertrag anzustellen.

Sind die Veränderungen, die das Gesetz auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung bringt, mehr organisatorischer Natur, so schafft es ganz einschneidende materielle Veränderungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung. Hier ist die Versicherung anstelle der bisherigen Fürsorge gesetzt, der Rechtsanspruch auf Unterstützung ist begründet, die Bedürftigkeitsprüfung ist beseitigt, Leistung und Gegenleistung sind ins Verhältnis zueinander gesetzt, das heißt: die Unterstützung ist, wie in allen Zweigen der Sozialversicherung, nach Beitragsklassen gestaffelt. In Frage kommen 11 Einheitslohnklassen von wöchentlich 8 Mark, 12 Mark, 16 Mark, 21 Mark, 27 Mark, 33 Mark, 39 Mark, 45 Mark, 51 Mark, 57 Mark und 63 Mark. Der Prozentsatz, der von diesen Lohnstufen als Unterstützung gezahlt wird, ist umso höher, je niedriger die Lohnklasse ist. Er schwankt zwischen 75 und 35 Prozent für den Ledigen. Diese Sätze werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen um 5 Prozent erhöht bis zu einer Höchstgrenze, die sich zwischen 80 und 60 Prozent des Einheitslohnes bewegt. Die Anwartschaftszeit ist von 13 auf 26 Wochen versicherungspflichtiger Beschäftigung heraufgesetzt worden. Die Unterstützungsdauer beträgt 26 Wochen und kann bis zu 39 Wochen verlängert werden. Jedoch werden Arbeitslose mit mindestens 13 Wochen versicherungspflichtiger Beschäftigung und die aus der Versicherung Ausgesteuerten durch die Krisenfürsorge unterstützt.

Die Beitragserhebung geschieht wie bisher durch die Krankenkassen. Der Höchstbeitrag beträgt für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen 3 Prozent des Einheitslohnes.

Das neue Gesetz tritt am **1. Oktober in Kraft.** Die Uebergangsbestimmungen sehen vor, daß Arbeitslose, die bei Inkrafttreten des Gesetzes Erwerbslosenunterstützung noch auf Grund der alten Bestimmungen beziehen, sie bis zum Ablauf von 6 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes noch unter den alten Bedingungen erhalten können, das heißt, sie dürfen in Bezug auf die Anwartschaft nicht schlechter gestellt werden als bisher und können auch noch die alten Unterstützungssätze beanspruchen, wenn diese für sie günstiger waren.

Ueber die Krisenfürsorge ebenso wie über die Kurzarbeiterunterstützung enthält das Gesetz bisher nur Rahmenvorschriften, die durch Verordnungen ergänzt werden müssen.

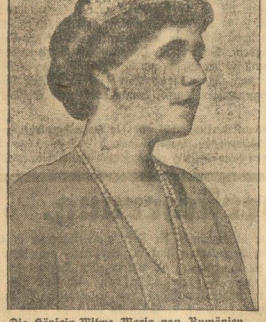
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0001

König Ferdinand von Rumänien gestorben.

Der König von Rumänien ist in der Nacht zum Mittwoch in Sinaia, der Sommerresidenz der rumänischen Königsfamilie, im Alter von 62 Jahren gestorben. Der an Krebs schwer leidende Mann war seit einem halben Jahre bereits aufgegeben. Einmal war sogar die vorzeitige Nachricht seines Todes bereits in die Welt lanziert worden. Damals befand sich die Königin Maria von Rumänien gerade am Ende einer finanziellen Propagandareise in Amerika. Sie schiffte sich unverzüglich nach Europa ein, um möglichst schnell in Bukarest einzutreffen.

Das hatte seine guten Gründe: denn die Frage der Thronfolge ist für Rumänien ein äußerst schwieriges Problem. Ferdinands Sohn Carol ist vor nicht allzu langer Zeit gezwungen worden, auf die rumänische Krone zu verzichten. Man schützte für diesen Verzicht die morganatische Ehe vor, die er nach seiner Scheidung von der griechischen Königstochter eingegangen war, und die er übrigens inzwischen ebenfalls gelöst und durch eine andere ersetzt hat. Aber der wahre Grund dürfte in der Gegnerschaft zwischen Carol und seiner Mutter, der Königin Maria, sowie dessen Hauptberater, dem liberalen Ministerpräsidenten Bratianu, liegen. Carol war durch diesen Gegensatz zu der herrschenden Weiber- und Ministerklique zum Exponenten der unzufriedenen Elemente, besonders der Bauern, geworden. Auch in der Armee verfügt er über einen starken Anhang. Ob in ihm wirklich ein politischer Wille zur Erneuerung des korrupten Bojarenregimes steckt, ist allerdings nicht bewiesen. Aber es scheint, daß die Regierung Bratianu, die neuerdings aus den sogenannten parlamentarischen Wahlen sehr gestärkt hervorgegangen ist, den abgesetzten Kronprinzen noch immer fürchtet, denn sie hat schon bei früheren Verschlimmerungen im Befinden Ferdinands strengste Zensurmaßnahmen verfügt und ihre erste Tat nach dem Tode des Königs war die Verhängung des Standrechts. Maria und Bratianu haben in aller Eile, und zwar schon am Mittwoch nachmittag, die Proklamierung des 5½-jährigen Sohnes Carols, des Prinzen Michael, zum König durch das Parlament vornehmen lassen. Es wird ein Regentschaftsrat eingesetzt, bestehend aus dem Prinzen Nikolaus, dem zweiten Sohne Ferdinands, dem Patriarchen Christea und dem Präsidenten des Kassationshofes Budzugan. In Wirklichkeit werden auf diese Weise die Königswitwe und ihre Günstlinge unumschränkter denn je regieren können. Ob diese Lösung von Dauer sein wird, läßt sich nicht voraussehen. Die etwaigen Ansprüche Carols sind für die übrige Welt nur dann von Interesse, wenn er sich wirklich als Verfechter eines weniger korrupten, modernen Regimes erweisen sollte.

Der verstorbene König Ferdinand war der zweite König von Rumänien. Er war, wie sein Vorgänger und Onkel Carol I., ein deutscher Fürst, ein Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen. Aber während die Blutsverwandtschaft den alten Carol daran hinderte, bei dem Ausbruch des Weltkrieges an die Seite der Entente zu treten, leistete noch dessen Tode im Herbst 1914 der König Ferdinand den kriegstreibenden Kräften keinen nennenswerten Widerstand, und als im August 1916 der rumänische Hof Deutschland und Oesterreich-Ungarn für so schwach hielt, daß sie glaubten, in den Kampf gegen die Zentralmächte ohne Risiko eintreten zu können, da erklärte der Hohenzoller auf dem rumänischen Königsthron dem Hohenzoller auf dem deutschen Kaiserthron den Krieg. Ganz ohne Folgen erwies sich dieses Kriegsabenteuer nicht, denn zunächst wurden fast zwei Drittel Rumäniens besetzt. Aber nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Westen konnte der rumänische Hohenzollernprinz den Triumphatoren spielen und auf Kosten Ungarns, Bulgariens und Rußlands an dem Kampf um die Beute teilnehmen.



Die Königin-Witwe Maria von Rumänien.

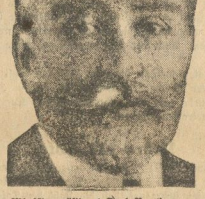
Sturmzeichen auf Java.

Amsterdam, 20. Juli. Neue Sturmeszeichen aus Java machen es wahrscheinlich, daß auch die jetzt endlich im Volksrat in Batavia eingebrachte Verfassungsreformvorlage zur Beruhigung des nach nationaler Unabhängigkeit verlangenden indonesischen Volkes nicht nennenswert beitragen wird, obschon sie die auch von den gemäßigsten Nationalisten als Mindestforderung bezeichnete indonesische Mehrheit bringt. So wurden am 17. d. M. unweit Buitenzorg in Weiß gekleidete Indonesen, die also nach orientalischem Brauch ihr Sterbekleid angelegt hatten, beobachtet, als sie sich nach Buitenzorg zu begaben und verschiedene Autos anhielten, um die Insassen festzustellen. Als Zeichen für einen neuen allgemeinen Aufstand soll nach einer Anetameldung das Abschießen von Feuerpfeilen vereinbart sein. In der Tat wurden in Batavia wie in Meester Cornelis Feuerpfeile beobachtet. Hier und da wurden Verhaftungen vorgenommen.

Was aber die Situation besonders kritisch macht, ist der Umstand, daß auch das eingeborene Militär nicht mehr vollkommen zuverlässig ist. So sind in Bandoeng bisher 20 mohamedanische Soldaten verhaftet, darunter ein Unteroffizier und ein Sergeant, außerdem 9 Zivilpersonen. Die Meldungen des Anetabüros in Batavia sprechen natürlich von Kommunisten, während es längst Tatsache und auch wiederholt von ersten Indienkennern der niederländischen Sozialdemokratie festgestellt ist, daß diese Bewegungen mit wirklichem Kommunismus im allgemeinen so gut wie nichts zu tun haben und von Nationalisten ausgehen. In Bandoeng hatte sich eine neue Organisation gebildet, der die Verhafteten angehören und die augenscheinlich über ausgiebige Geldmittel verfügte. Eine Zweiggruppe dieser Organisation war unter der Garnison in Bandoeng gebildet worden. Unter den größtenteils muhamedanischen Soldaten wurden die Parolen: „Frei von fremder Gewaltherrschaft!" und „Religionsfreiheit" verbreitet; hier und da wurde von Extremisten auch von einer Bundesgenossenschaft mit Rußland und China gesprochen, um die heutige Gewalt zu brechen. Diese neue Organisation bezeichnete sich als Kerban Diri, das heißt Selbstaufopferung; sie hat sich auch bereits bis auf die Garnison von Solo im Sultanat Djokjakarta in Mittel-Java ausgebreitet, wo Vorsichtsmaßnahmen unbekannter Art getroffen wurden. In Bandoeng kam es bereits zu einem Zusammenstoß zwischen fünf eingeborenen Soldaten und einer Polizeipatrolle; einige von diesen Soldaten, die später verhaftet wurden, waren vor einem halben Jahre desertiert.

Ein allgemeines Urteil über die Vorkommnisse ist bisher nicht möglich; daß die Sache jedoch ernster ist, als wie sie ein telegraphischer Bericht des Generalgouverneurs darstellt, ergibt sich daraus, daß in Weltevreden bei Batavia große Massen Militär und Polizei sowie selbst ein Teil der Marine zusammengezogen wurden. Auf die Dauer werden alle Palliativmittelchen nichts nützen, da das einmal erwachte indonesische Volk seine nationale Unabhängigkeit um jeden Preis zu erringen bestrebt ist.

Der Mann, in dessen Händen Rumäniens Schicksal ruht.



Ministerpräsident Joel Bratianu.

Deutsch-belgischer Notenwechsel.

Um die Reichswehr.

Die Note, die von der belgischen Regierung am Dienstag abend auf Antrag des belgischen Kriegsministers dem deutschen Gesandten in Brüssel überreicht wurde, hält die Vorwürfe, die Kriegsminister de Brocqueville gegen die deutsche Reichswehr erhoben hat, aufrecht. Die Tatsache, daß die Reichswehrsoldaten für 12 Jahre angeworben werden, sei Herrn de Brocqueville nicht entgangen und er hätte seine Warnungen nicht ausgesprochen, wenn die Entlassungen und Einstellungen der Reichswehr nicht das in Versailles festgesetzte Maß überschritten hätten. Die Quellen für die Behauptungen de Brocqueville seien zuverlässig und sorgfältig geprüft. Alle Nachrichten, die für die ersten Monate des Jahres 1927 nachgeprüft werden konnten, hätten in vollem Umfange die Genauigkeit der von Brocqueville angeführten Zahlen bestätigt. Für die Behauptung, daß die Zahl der jährlich Entlassenen 15 000 betrage, beruft sich Herr de Brocqueville auf Berichte deutscher Zeitungen über eine Reichstagsrede des Abg. Rönneburg.

Im zweiten Teil gibt die belgische Note zu, daß theoretisch ein Freiwilligenheer bei gleicher Stärke unverhältnismäßig mehr kosten müsse, als ein nach dem System der allgemeinen Wehrpflicht aufgestelltes Heer. Eine Prüfung des Militärhaushalts des Reiches genüge jedoch, um festzustellen, daß die Rüstungsausgaben Deutschlands außer jedem Verhältnis zu den Bedürfnissen eines 100 000 Mann-Heeres stehen, das den Rüstungsbedingungen von Versailles unterworfen ist. Die Note weist besonders auf die Summe für den Unterhalt der Festungen hin, die höher als 1913 ist, während der Versailler Vertrag die Schleifung des größten Teiles der Festungen gefordert hat.

•

Die am Mittwoch auf diese Anschuldigungen übergebene deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut: „Die Deutsche Regierung beehrt sich, auf das Memorandum vom 19. Juli, in dem die Königlich Belgische Regierung die Stellungnahme ihres Wehrministers zu den Feststellungen des deutschen Memorandums vom 18. Juli übermittelt hat, folgendes zu erwidern:

Der Königlich Belgische Herr Wehrminister glaubt zwar seine früheren Behauptungen über die Entlassungen aus der Reichswehr aufrechterhalten zu können, ist aber nicht in der Lage, den amtlichen deutschen Feststellungen, die die genauen Zahlen für die letzten Jahre anführen, irgendwelche konkreten Angaben oder Beweise entgegenzustellen. Damit erübrigt sich für die Deutsche Regierung ein weiteres sachliches Eingehen auf diesen Punkt.

Was die Aufwendungen des deutschen Reichshaushalts für militärische Zwecke anlangt, so genügt es, zu wiederholen, daß diese Aufwendungen durch den Versailler Vertrag nicht eingeschränkt werden, und daß Deutschland daher hierüber den Signatarmächten des Versailler Vertrages keine Rechenschaft schuldig ist. Im übrigen enthalten die sachlichen Ausführungen des Grafen de Brocqueville über diesen Punkt nichts, was die Darlegungen des deutschen Memorandums vom 18. Juli entkräftete.

Die Deutsche Regierung muß hiernach die Verwahrung, die sie gegen das Vorgehen des Königlich Belgischen Herrn Kriegsministers eingelegt hat, in vollem Umfang aufrechterhalten".

Rücktritt des polnischen Außenministers?

Warschau, 20. Juli. Ein Teil der Presse weiß zu berichten, daß in Kürze eine Umbildung der Regierung zu erwarten ist. Der Außenminister Zaleski, der seit einiger Zeit krank ist und bereits von dem polnischen Gesandten in Rom vertreten wird, dürfte sich auf einen längeren Erholungsurlaub begeben, von dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren soll. Auch die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten sollen angeblich von ihren Posten zurücktreten.

Partei und Einheitsstaat.

Der Kieler Parteitag beauftragte den Parteivorstand mit der Einsetzung einer Kommission, die grundlegende Richtlinien über die Gliederung des Reiches und die Herbeiführung des Einheitsstaates aufstellen soll. Der Parteivorstand beschloß in diese Kommission folgende Genossen zu berufen:

Adelung-Mainz, Asch-Frankfurt, Arzt-Dresden, Auer-München, Friedrich Bartels, Brauer-Altona, Otto Braun, Breitscheid, Crispien, Deist-Dessau, Drake-Detmold, Eduard David, Faust-Bremen, Fröhlich-Weimar, Grotewohl-Braunschweig, Hamburg-Breslau, Paul Herz, Hildenbrand-Stuttgart, Hilferding, Hünlich-Rüstringen, Kröger-Rostock, Landsberg, Robert Leinert, Leuteritz-Hamburg, Lipinski-Leipzig, Paul Löbe, Marum-Karlsruhe, Hermann Müller-Franken, Robert Schmidt, Schreck-Bielefeld, Klara Bohm-Schuch, Schulz-Königsberg, Severing, Sollmann-Köln, Treu-Nürnberg, Wagner-Ludwigshafen, Wänitz-Halle, Otto Wels.

Zur Erörterung von Spezialfragen hat die Kommission selbstverständlich das Recht zur Kooptierung. Ferner hat sich der Parteivorstand an den Genossen Karl Renner in Wien gewandt und ihn um seine Mitarbeit in dieser Kommission gebeten.

Keine allgemeine Reichsamnestie.

Es bestätigt sich jetzt, daß eine allgemeine Reichsamnestie, anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten, nicht in Aussicht genommen ist. Dagegen beabsichtigt man, in einer ganzen Reihe von Fällen politischer Verurteilungen durch das Reichsgericht, Einzelbegnadigungen und Strafherabsetzungen vorzunehmen. Eine entsprechende Fühlungnahme mit dem Reichsanwalt ist vom Reichsjustizministerium aus bereits erfolgt. Ob und in welchem Umfange auch die Länder dem Beispiel des Reiches folgen werden, steht noch nicht fest.

Baldwin reist nach Kanada.

Englands Hochseekreuzerzahl.

London, 20. Juli. Der britische Ministerpräsident Baldwin verläßt am Sonnabend London, um sich mit dem Prinzen von Wales und einem zweiten Sohne des Königs zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Kanada zu begeben. Während seiner Abwesenheit dürfte der 79jährige Lord Balfour den Ministerpräsidenten vertreten. Vor seiner Abreise wird Baldwin noch einen Ministerrat mit den aus Genf zurückgekehrten britischen Vertretern der Seeabrüstungskonferenz, dem ersten Lord der Admiralität Bridgeman, und Lord Cecil abhalten. Die britische Regierung und Admiralität vertritt, wie verlautet, die Auffassung, daß eine bedeutende Nummer von Hochseekreuzern der leichteren Kategorie, mit 15 cm Kanonen ausgerüstet, zu dem Schutz der ausgedehnten britischen Handelsverbindungen und Küsten eine absolute Notwendigkeit darstelle und die britische Regierung von dieser Forderung unter keinen Umständen abgehen könne.

Das Ende der Hankau-Regierung.

London, 20. Juli. Wie aus den letzten in London eingetroffenen chinesischen Meldungen hervorgeht, kommt die Uebernahme der Macht in Hankau durch den General Hatschien einem Staatsstreich gleich, der eine völlige Veränderung der Politik Hankaus in militaristischem und arbeiterfeindlichem Sinne darstellt. General Hatschien hat nicht nur eine Reihe von Kommunistenführern, Gewerkschaftsführern und Streikposten verhaften lassen, sondern anscheinend auch jede gewerkschaftliche Betätigung stillgelegt. Im übrigen wird gemeldet, daß Hatschien bereits Verhandlungen mit der in der Person des Generals Tschiangkaischek verkörperten Regierung von Nanking begonnen hat.

Wie am Mittwoch bekannt wurde, handelt es sich bei den in Schanghai verhafteten sechs Kommunisten um frühere russische Berater der Hankaregierung. Der russische Berater Borodin soll sich in Schanghai verborgen halten.

Trauerfeier für Jaures. Am 27. Juli werden die Pariser Sozialisten — wie uns aus Paris gedrahtet wird — eine Trauerfeier zur Erinnerung an den Jahrestag der Ermordung Jean Jaures veranstalten.

Mehr Tierschutz auch bei den Sowjets. Die Sowjetregierung hat beschlossen, dem Wildschutz in Sowjetrußland mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Jagd in der Schonzeit oder in Naturschutzgebieten und ebenso eine auf Waffenverteilung des Wildes gerichtete Jagd soll strenger bestraft werden als bisher, und zwar je nachdem mit Gefängnis, Zwangsarbeit bis zu sechs Monaten oder in milderen Fällen mit Geldstrafen.

Auf nach Leipzig zur Bundesverfassungsfeier!

Republikaner, Kameraden des Reichsbanners, werbt unermüdlich für die Bundesverfassungsfeier am 13. und 14. August 1927 in Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0002

Kleine Chronik.

Chamberlin und Byrd in Newyork. Die Ozeanflieger, an ihrer Spitze Chamberlin und Byrd, sind heute in Newyork festlich empfangen worden. Oberbürgermeister Walker und Staatssekretär Wilbur fuhren den Fliegern, von Lindbergh begleitet, entgegen. An Bord der „Leviathan" fand die erste Begrüßung statt. Auch die deutsche Fliegerin Thea Rasche wurde herzlich willkommen geheißen. Unter den Flaggen, die auf der Cithhall wehten, wurde neben der französischen zum erstenmal auch die schwarzrotgoldene Reichsflagge gezeigt. Chamberlin hat nochmals in bewegten Worten für die herzliche Aufnahme in Deutschland seinen Dank ausgesprochen.

Der Mississippi hat sich beruhigt. Nach einer Meldung aus Jacueson im Staat Mississippi sind die Ueberschwemmungen nun fast verschwunden. In Greenville konnte gestern zum ersten Male wieder ein Zug einlaufen. Die Ankunft des Zuges war Gegenstand einer großen Festlichkeit.

Island größter Vulkan, der Vatnajökull, in Tätigkeit. Nach Meldungen aus Island ist der größte Vulkan des Landes, der Vatnajökull, wieder in Tätigkeit getreten. Er wirft unter ungeheurem Getöse riesige Rauch- und Feuersäulen aus.

Der bestrafte Belgierkönig. Dem König der Belgier wurde in Spaa eine Buße wegen zu schnellen Autofahrens auferlegt, die er auch prompt bezahlte. Er hat die in Spaa erlaubte Geschwindigkeit, nämlich zehn Kilometer, bedeutend überschritten.

Alimentensorgen. Auf der dänischen Insel Lolland haben mehrere Gemeindevorsteher die Regierung ersucht, ihr Amt niederlegen zu dürfen. Sie begründeten ihr Ersuchen damit, daß die Einziehung der Alimente soviel Zeit in Anspruch nehme und ihnen soviel Unannehmlichkeiten bereite, daß sie in ihrer privaten Tätigkeit und in ihrem Privatleben stark geschädigt würden. Die Presse der Insel nahm die Klage der Gemeindevorsteher auf und stellte fest, daß die meisten unehelichen Kinder auf Lolland im September, also 9 Monat nach Weihnachten, geboren werden. Gegen diese Feststellung erhebt die Geistlichkeit lebhaften Protest.

Mittelalter in Indien. In den eingeborenen Fürstentümern Indiens steht die mittelalterliche Autokratie noch in voller Blüte. Anläßlich des Todes des Radschahs von Khahri ordnete sein Nachfolger an, daß alle männlichen Einwohner seines Landes Haupt- und Barthaare als Zeichen der Trauer zu scheren hätten. Militärpatrouillen zogen von Beamten begleitet, durch sämtliche Ortschaften des Landes und nahmen den Haarschnitt bei allen Leuten, die der Anordnung nicht gefolgt waren, an Ort und Stelle vor. Da sich die anwesenden Fremden weigerten, diese Trauer mitzumachen, kam es zu förmlichen Kämpfen zwischen ihnen und der vollziehenden Staatsgewalt.

Brandstiftungen um einen Gehrock. Vor dem Schwurgericht Bautzen hatte sich der Maurer Mihan aus dem Dorfe Maschwitz in der sächsischen Lausitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Seine größte Sehnsucht war schon immer, in den Besitz eines feinen Gehrockes zu kommen. Zu diesem Zwecke hatte er mit dem Dorfschneider Traugott Hillmahn eine Verabredung getroffen und dessen Wohnhaus angezündet. Als Provision für die ausbezahlte Feuerversicherungssumme erhielt der Maurer vom Schneider den zugesagten, exakt sitzenden Gehrock. Beide erhielten aber außerdem jetzt ein Jahr 3 Monate, bezw. 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Bereits im Mai war der Hornist der freiwilligen Feuerwehr von Maschwitz wegen gewerbsmäßiger Brandstiftung zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Auch er hatte mehrere Anwesen von Bauern gegen Provision von der Versicherungssumme angesteckt. Seine Kunden wurden gleichfalls vom Bautzener Schwurgericht zu Zuchthausstrafen verurteilt.

Elefantentragödie in Rom. Im Zoologischen Garten von Rom stürzte dieser Tage der große Sumatra-Elefant „Pluto" so unglücklich, daß er sich einen Stoßzahn abbrach. Dabei zog er sich eine so schwere Verletzung zu, daß er etwa 40 bis 50 Liter Blut verlor und einging. Der gewaltige Körper mußte, um aus dem Käfig herausgeschafft werden zu können, vor den Augen des Elefanten „Romeo" zerstückelt werden. Am anderen Morgen wurde Romeo von Krämpfen befallen und war ebenfalls nach wenigen Stunden tot. Die Tiergartenverwaltung ist sich nicht klar, ob es sich dabei um eine Nahrungsmittelvergiftung gehandelt hat oder ob Romeo an gebrochenem Herzen über den Tod seines Gefährten Pluto gestorben ist.

Rache des Freiers. Der Monteur Johann Wagner aus Memmingen lauerte in dem schwäbischen Industrieort Bobingen der Arbeiterin Josefa Ott auf und schnitt ihr beim Verlassen der Fabrik mit einem Messer die Halsschlagader durch. Der Tod des Mädchens trat sofort ein. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Er hat die Tat aus verschmähter Liebe begangen, weil das Mädchen ein anderes Liebesverhältnis eingegangen war.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Die Weltmeisterschaft im Radfahren.

Berlin, 21. Juli. (Eig. Funkm.). Am Mittwoch abend wurden im Kölner Stadion vor 25 000 Zuschauern die Weltmeisterschaften im Radfahren für Berufsfahrer ausgefahren. Die deutschen Vertreter Fricke, Öhmella und Schrage fielen bereits in den ersten Läufen aus. Lorenz wurde von dem Holländer Moestops im Zwischenlauf überwunden. Die Entscheidung fiel dann zwischen dem Schweizer Kaufmann und dem Franzosen Michard. Michard, der Sieger der letzten olympischen Spiele, gewann dann zum ersten Male die Weltmeisterschaft.

Die Beisetzung des verunglückten Sportfliegers Bäumer.

Hamburg, 21. Juli. (Eig. Funkm.). Am Mittwoch nachmittag wurde der in Kopenhagen tödlich verunglückte Sportflieger Bäumer in einem Ehrengrabe auf Staatskosten beigesetzt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dem kühnen und beliebten Piloten das letzte Geleit zu geben. Die Straßen nach dem Ohlsdorfer Friedhof und das weite Gelände des Friedhofs selbst waren von Zehntausenden angefüllt. Das Reichsverkehrs- und das Reichswehrministerium hatten Vertreter entsandt. Für Hamburg war Bürgermeister Dr. Petersen und mehrere Senatoren anwesend. Während der Trauerfeier kreuzte über dem Friedhof eine Fliegerstaffel mit schwarzen Wimpeln.

Das zweite Opfer von Arensdorf.

Berlin, 21. Juli. (Eig. Funkm.). Aus Anlaß des zweiten Opfers, das die Bluttat von Arensdorf am Mittwoch noch nachträglich gefordert hat, schreibt der „Vorwärts": „Der Stahlhelmer von Arensdorf hat also ein zweites Menschenleben auf dem Gewissen. Der Untersuchungsrichter in Frankfurt ist von seinen sonstigen Dienstverpflichtungen befreit, nur um sich der Untersuchung des Mordes von Arensdorf widmen zu können. Aber, obschon Wochen ins Land gegangen sind, hört man nichts mehr von dem Stand der Untersuchung. Darf man angesichts des neuen Stahlhelmopfers fragen, wann endlich hier dem Recht Genüge geschehen wird?"

Ein außerordentlicher Kongreß der französischen Partei.

Paris, 21. Juli. (Eig. Funkm.). Der Ausschuß der Verwaltungskommission der sozialistischen Partei hat am Mittwoch abend beschlossen, die Vollversammlung der Verwaltungskommission für den 4. September einzuberufen, um das Datum des außerordentlichen Nationalkongresses und dessen Tagesordnung festzusetzen. Der Kongreß wird wahrscheinlich auf Weihnachten einberufen werden. Auf der Tagesordnung werden in erster Linie die Wahlen des nächsten Jahres stehen. In der Kommission kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Ereignisse in Wien. Einstimmig wurde beschlossen, vom Sekretariat der Internationale einen ausführlichen Bericht einzufordern, gleichzeitig soll dem Büro der Internationale der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, die praktischen Mittel zu prüfen, die notwendig werden können, um allen Folgen der Wiener Ereignisse entgegenzutreten.

Frankreich und die Olympiade in Amsterdam.

Paris, 21. Juli. (Eig. Funkm.). Das französische Komitee für die (bürgerlichen) olympischen Spiele in Amsterdam hat beschlossen, von einer Teilnahme abzusehen, weil der Senat die Beratung der dafür verlangten Kredite bis nach den Ferien vertagt hat. Es bleibt abzuwarten, ob Frankreich wirklich nicht in Amsterdam vertreten sein wird.

Kundgebung für Sacco und Vanzetti.

Paris, 21. Juli. (Eig. Funkm.). Am Sonnabend wird eine von allen Linksparteien einberufene Protestkundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti in Paris stattfinden. Zahlreiche hervorragende Politiker, darunter Malvy und Leon Blum, werden dabei das Wort ergreifen.

Aus Wernigerode

Anläßlich der Wetter-Katastrophe des 6. Juli, die unser Unternehmen in so schwerer, tragischer Weise betroffen hat, sind uns und dem Unterzeichneten persönlich viele teilnehmende Schreiben zugegangen.

Es haben sich aus allen Kreisen der Stadt neben unserem Personal, Mitbürger um die Rettung und Bergung der Verunglückten und bei den Aufräumungsarbeiten bemüht und dadurch uns in schweren Stunden erheblich unterstützt.

Wir sind nicht in der Lage, jeden Einzelnen für seine Hilfe in Not zu danken und bitten infolgedessen, auf diesem Wege unseres **verbindlichsten Dankes** für die Unterstützung und Teilnahme versichert zu sein.

Wernigerode, den 19. Juli 1927.

Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahn-Gesellschaft
Die Direktion: Scharnhorst.

Preiswert. Angebot in Bürstenwaren!!
Scheuerbürsten 0.25
Schrubber 0.35
Klosettbürsten 0.50
Kleiderbürsten 0.65
Möbelbürsten 0.50
usw. in reiner Mischung
Richard Rößler
Breitestraße 29.

Heute Donnerstag
Wiedereröffnung der Schloss-Lichtspiele
Zur Unterstützung
der von der Hochwasserkatastrophe betroffenen bedürftigen Wernigeröder Bürgern finden in der Zeit vom
Donnerstag bis Montag
Wohltätigkeitsvorstellungen
unter persönlicher Mitwirkung der russischen Filmschauspielerin
Sascha von Jarkow
vom deutschen Theater in St. Petersburg statt, welche auf der Bühne mit ernsten und heiteren Soloscenen die Abende recht abwechslungsreich gestalten wird.
Auf der weißen Wand zeigen wir den deutschen Großfilm
Das Geheimnis der alten Mamsell.
7 Akte nach dem bekannten Roman von Eugenie Marlitt.
In den Hauptrollen:
Marcella Albani Friedrich Reichardt Harry Halm
Hans Mierendorf Hermann Picha Anton Pointer
Ferner:
Von der Rebe bis zum Wein
Anfangszeiten: Wochentags 7 u. 1/2 9 Uhr. Sonntags 6 u. 1/2 9 Uhr
Keine Preiserhöhung.
5 Personen Künstler-Musik Steinbrecher.

2. Lieder-Abend auf dem Markt
am Sonnabend, 23. Juli 1927, abends 8 1/2 Uhr
Mitwirkender: Sängerklub Eintracht.
Leitung: Musiklehrer Schulze.
Vortragsfolge:
1. Wahlspruch des Vereins . . . . . Schulze
2. Das treue deutsche Herz . . . . . Jul. Otto
3. Die Heimat . . . . . Brückner
4. Das stille Tal, Volkslied . . . . . .
5. Grüße an die Heimat . . . . . Kromer
6. Sonntag ist's . . . . . Simon Breu
7. An die Heimat, Iberische Volksweise . . .
8. Lied der Landsknechte . . . . . Hartmann

Einer sagt's dem Andern
Korbmöbel
Reisekörbe
Waschkörbe
Besen und Bürstenwaren
kauft man billig und vorteilhaft bei
Eichel,
Nöschenrode, Kaiserstr. 80

Achtung! Billiges Angebot
Auflege-Matratzen
in Drell
für Kinderbetten
von 10 R.-Mark an
für große Betten
von 25 R.-Mark an
Plüsch-Sofa
von 110 R.-Mark an
Chaiselongue
von 40 R.-Mark an
Chaiselongue-Decken
Wilh. Scharun,
Hinterstraße 4.

Billig erhalten Sie:
Rund-Holz
Piassava-Besen
extra steif und voll gebunden, in prima Qualität
bei
Richard Rößler

Sonderangebot!
Tragödie im Tann
von F. W. Freitag.
Geschichten von Jägern und Tieren.
Einen größeren Posten bieten wir zu ganz ermäßigten Preisen.
Anstatt 1.50 Mk.
nur 75 Pfennig.
22 ganz fabelhaft naturgetreu geschilderte Jagd- u. Tiergeschichten zu solch billigem Preis wird nie wieder geboten
Geschäftsstelle der „Harzer Volksstimme"
Burgstraße 9.
Eingang Steingrube.

Sie brauchen einen neuen
Hut
oder eine moderne
Mütze
Beides kaufen Sie preiswert bei
Herm. Coo
Marktstraße 3.

Drucksachen liefert schnell **Harzer Volksstimme**

Von der Reise zurück!
Dr. Degener.

Bauschule Rastede
i. Oldenburg u. C. Rohde.
Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Prospr. frei.

Monopol! Morgen verbindert. Bitte brieflich Antwort!

Anzeigen-Annahme
für die „Harzer Volksstimme" ist die
„Volksbuchhandlung"
Wernigerode a. H. Burgstraße 9
Daselbst ist auch alle benötigte Literatur, Schreibwaren aller Art, Zigarren, Zigarretten und Tabake in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0003

Freitag Sonnabend

Reste-Tage zu enorm billigen Preisen!!

Reste und ebenso Abschnitte haben wir in nachstehend verzeichneten Gruppen in unserem Parterre ausgelegt!

Perkale, Waschseide, Voile, Kleider- u. Schürzenstoffe, Züchen, Inletts, Hemdentuche, Bettkattune usw.

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Meter 25 Pfennig	Meter 45 Pfennig	Meter 60 Pfennig	Meter 75 Pfennig	Meter 95 Pfennig	Meter 1.25 Mark

Seiden-Reste

darunter Waschseide, Crepe de chine, Taffett, gemust. Seiden, auch einz. Kleider knappes Maß usw.

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V
Meter 95 Pf.	Meter 1.95	Mtr. 2.45	Mtr. 3.75	Mtr. 4.75

Seidenband-Reste zum Aussuchen . . . . . 50 20 15 10 5 Pf.

Gardinen-Reste

und Abschnitte von Gardinen-Meterware, Spannstoffen, Etamin, Mull, Madras, Rollostoffen, Vorhang- und Möbelstoffen aller Art

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe 5
4 Stck. 10 Pf.	Meter 25 Pf.	Meter 45 Pf.	Meter 75 Pf.	Meter 95 Pf.

Läuferstoff-Reste extra billig

Verkauf ab morgen früh! **In der zweiten Etage:** Verkauf ab morgen früh!

Eingetroffen ein Riesen-Posten

Linoleum

zu ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen!

Linoleum-Läufer
Druck schöne Muster, teils mit kleinen Farbfehlern

ca. 60 cm breit	Meter 1.95
ca. 67 cm breit	Meter 2.10
ca. 90 cm breit	Meter 2.85
ca. 110 cm breit	Meter 3.75
ca. 130 cm breit	Meter 4.65

Linoleum
Druckmuster, zum Auslegen von Räumen und Ausschneiden von Teppichen, beste Musterung, mit kleinen Schönheitsfehlern, zirka 20cm breit
Quadratmeter 2.95

Linoleum-Teppiche
schöne Druckmuster, mit Kante, geringe Musterfehler

150/200 cm	200/250 cm	200/300 cm
Stück 11.90	Stück 19.85	Stück 23.75

Ein Posten **Inlaid-Linoleum**
durchgehende Parkett- und Blumen-Muster in Coupons und Fabriklängen
Quadratmeter 6.25 5.70

Fahrstuhl nach allen Etagen!

WILLY COHN

Ullstein-Schnitt-Muster!

Gelbfl. Odenwälder Kartoffeln 10 Pfd. 85 Pf.
Prima Pflaumen-Mus, dick u. süß, Pfd. 50 Pf.
Franz Gebhardt, Obst, Gemüse, Lebensmittel
Fernruf 2891.

Dachdecker

gesucht

Vaupel & Müller

Beschlagnahmefreie **4-Zimmer-Wohnung** (Oberstuben) in ruhiger Gegend, am liebsten Oberstadt, von ruhigem Mieter zu sofort gesucht. Evtl. zahle etwas Abstand. Angebote sind zu richten an Buchdruckerei **Robert Bull,** Schönhausen Elbe

Verkaufe Freitag und Sonnabend
fettes Schmorfleisch
Gehacktes, Rouladen, Alle Sorten Wurst und ausgelassenes Schmalz zu herabgesetzten Preisen.
Rohschlachterei
Wilhelm Bierstedt,
Thale am Harz.

Schützen Sie sich gegen Fliegen!
Fliegengewebe in allen Abmessungen liefert auch an Private
Fritz Krippner, Drahtwarenfabrik

Hamburger Fischhalle
Martiniplatz 33.
Fernsprecher 2172.
Lebende Schleie.
Täglich frische Seefische.
ff. Räucherwaren.
Matjesheringe und Maltakartoffeln.

Photo-Spezialhdlg.
Carl Baumann, gepr. Photograph
Lichtwerstr. 11, neb. Ecke Schulstr.
Das Haus f. saubere fachm. Photoarbeit.
Lieferung innerhalb 8 Stunden.

Meine **Zigarren-Schlager**

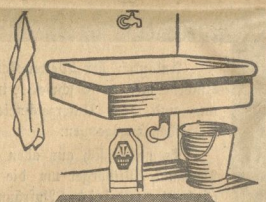
El Puerto	6 Pfg.
Nr. 10 d	10 Pfg.
8 Handmarke	10 Pfg.
8 Spezialmarke	10 Pfg.
Grünfitlig	15 Pfg.
Herrenklasse	15 Pfg.
Rosita	15 Pfg.

Barich,
Göddenstraße Nr. 1, Ecke Schubstraße.

Gutgehende
Schuhmacherei
ist sofort oder später abzugeben. Werkstatt und 1 Zimmer vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hermes **Bruch-Heilung** H. L. Meyer
von Behörden bestätigt!
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Oeffentl. Danksagungen dortiger Gegend:
Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, in Hamburg, Esplanade 6, bestätige ich hierdurch, daß ich durch die Spezialbehandlung seitens des Vertrauensarztes des Instituts von meinem linksseitigen, fast faustgroßen Wasserbruch vollständig geheilt worden bin, ohne daß ich meine Arbeit unterbrechen mußte. Meinen besten Dank. Gust. Koch, Alten Bochum.
31. Januar 1927. Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Fr. Krull, Inspektor des Altersheims und Kinderhorts, Nienburg a. W., 1. Februar 1927.
Ueber 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus.
Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:
Halberstadt: Dienstag, 26. Juli, vorm. von 9—1 Uhr und nachmittags von 2—7½ Uhr, „Hotel Halberstädter Hof".
Quedlinburg: Mittwoch, 27. Juli, vorm. von 9—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, „Hotel goldene Sonne".
Hamburg: im Institut Esplanade 6, tägl. von 10—12 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm. außer Sonnabends nachmittags und Sonntags.
„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlg. G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6.
(Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen

Druckarbeiten jeder Art fertigt preiswert „Halberstädter Tageblatt".



ATA
Henkel's **Scheuerpulver** in handlicher Streuflasche

Husten-Balsam-Magata
ein vorzügl. Heilmittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten usw.
Zu haben:
Rats-Apotheke.

Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat
hat bei Lieferung ab
1. August 1927 um 5 Pfennig pro Zentner erhöht.

Wir machen daher unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß auch wir infolgedessen ab
1. August unsere Brikettpreise um 5 Pfg. pro Zentner
heraufsetzen müssen.

Gleichzeitig teilen wir ergebenst mit, daß eine **weitere Erhöhung am 1. Oktober** eintritt.

Damit unsere Kundschaft den Vorteil der **billigeren Brikettpreise** genießen kann, bitten wir um **rechtzeitige** Abnahme.

Kreisverband Halberstadt
im Zentralverband
der Kohlenhändler Deutschlands E. V.

---

29. (255.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pf. ist eingetroffen
Die Lose zur 5. Klasse müssen
bis 2. August erneuert werden.
Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Strobach, Kühlingerstraße 3, Tel. 2850, Postscheckt. Magdeburg 9132.
Junkermann, Ritterstraße 13, Tel. 1669, Postscheckt Magdeburg 15839.

DEMNÄCHST ERSCHEINT
GUSTAV RADBRUCH
KULTURLEHRE DES SOZIALISMUS
IDEOLOGISCHE BETRACHTUNGEN
ZU BEZIEHEN DURCH
Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt."
KARTONIERT 1.40 MARK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0004

Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 169. Freitag, 22. Juli 1927. 2. Jahrgang.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 21. Juli.

Kommunale Milchversorgung.

Trotz der umfassenden Propaganda für den Milchabsatz steht es mit der Hygiene in der Milchproduktion und -verteilung noch vielerorts sehr schlecht. Das ergab die zweitägige Sachverständigenbernehmung über diese Fragen, die in der vorigen Woche am Enquete-ausschuß stattfand. In einer Reihe von Städten, die entgegen den sozialdemokratischen Forderungen noch immer nicht genügend Aufmerksamkeit auf die Milchversorgung gewendet haben, liegt diese immer noch sehr im Argen. Vorbildlich ist die Milchversorgung in Mannheim organisiert. Nach dem Kriege, als die großen Abmelkwirtschaften stillagen, mußte man die Milch aus vielen Orten zusammenholen. Es kam vor, daß zwei Drittel dieser Milch in saurem Zustande in der Stadt eintraf. Die Säuglingssterblichkeit grassierte. Da griff man mit einer großzügigen Kommunalisierung ein, die den Einkauf, die Prüfung, Säuberung und die Kühlung der Milch mit modernsten Einrichtungen übernahm. Eine weitere Kontrolle findet auf dem städtischen Milchhofe statt. Mißstände, die früher im Einzelverkauf zu beobachten waren, wurden durch ein zweckmäßiges Konzessionssystem bald abgestellt. Mannheim bekommt jetzt nicht nur gute Milch, es vermochte sogar der Volksgesundheit den wichtigen Dienst zu leisten, daß in seinem Bereich die Säuglingssterblichkeit weit unter den heutigen Reichsdurchschnitt gesenkt wurde, nachdem sie früher wesentlich darüber gestanden hatte.

Daß das Interesse der Kommunen leider noch immer nicht genügend auf diese Fragen eingeht, ergibt sich aus der Tatsache, daß eine wiederholte Umfrage des deutschen Städtetages auf diesem Gebiet nur 8 Antworten brachte. Der Enquete-Ausschuß wird nun eine besondere Erhebung über die Milchfrage veranstalten. Ohne ein Reichsgesetz für die Milchversorgung, wie es Genossin Wurm wiederholt im Reichstag und auch als Sachverständige in dem Ausschuß verlangte, wird es dabei freilich nicht abgehen. Vor allem ist die Entkeimung der Milch durch Pasteurisierung eine Vorbedingung für die Steigerung des Absatzes. 30 Proz. der in Deutschland zur Schlachtung kommenden Kühe sollen nach den Angaben eines Sachverständigen tuberkulosekrank sein. Die Ansteckungsgefahr, zumal für Kinder, ist außerordentlich groß, da ja die Milch der verschiedenen Kühe miteinander gemischt wird. Dabei erfreut sich freilich heute das mit Magermilch zu fütternde Vieh eines besonderen Gesundheitsschutzes durch das Viehseuchengesetz. Die Magermilch der Molkereien muß durch Erhitzen keimfrei gemacht werden, damit die Ferkel, für die sie verwandt wird, nicht tuberkulos krank werden. Für die menschlichen Säuglinge besteht ein gleichartiger Schutz nicht. Kein Reichsgesetz kümmert sich darum, daß wirklich keimfreie Milch zur Kindernahrung verwandt wird.

Wie man sieht, gibt sich hier ein großes Aufgabenfeld für den Landwirtschaftsminister Schiele, wenn er seiner Dienstbezeichnung entsprechend Ernährungsminister des Volkes und nicht nur Minister für die Ernährung der Landwirtschaft sein will.

Von Bädern und Bäderpreisen.

Der Ruf „Baut Bäder!" findet erfreulicher Weise in vielen Gemeinden Gehör. Allenthalben in der deutschen Republik erstehen hervorragende Gesundheitsstätten in der Form von Sommer- und Winterbädern. Bahnbrechend ist z. B. die Stadtverwaltung von Osnabrück. Nachdem erst im vorigen Jahre ein großes Freibad fertiggestellt worden ist, errichtet die Stadt jetzt abermals eine vorbildliche neue Freibadanlage, die eine Größe von 10 000 qm umfaßt. Sie enthält eine moderne 50 Meter-Schwimmbahn, zwei Nichtschwimmerbecken und eine besondere Sprungbucht. Sommerbäder wurden außerdem u. a. errichtet oder sind im Bau in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen), an der Nidda in Frankfurt a. M. und in Nordhausen. In Uetersen (Schleswig-Holstein), einem Ort von 7000 Einwohnern, hat die Krankenkasse eine Schwimmhalle, verbunden mit Wannen- und Duschbädern, errichtet. In Dresden ist erst vor nicht allzu langer Zeit der großartige Erweiterungsbau des städtischen Güntzbades der Oeffentlichkeit übergeben worden. Für die Beliebtheit dieser Badestätte, die zwei getrennte Schwimmhallen besitzt, spricht der Besuch von über 500 000 Badegästen im Jahre 1926. In diesem Sommer hat die Stadt außerdem ein neues, herrlich gelegenes Freiluftbad errichtet.

Auch in Nordbayern sind neue Badeanlagen entstanden. In Bamberg wurde im Mai eine schöne Sportplatzanlage mit stromfreier 50 Meter-Bahn geschaffen. In Erlangen wurde vor einem Jahre eine Naturschwimmanlage errichtet, außerdem wird der Bau eines Hallenschwimmbades eifrig betrieben. Röthelheim bei Erlangen ist in diesem Sommer in den Besitz einer Freibadanlage gekommen. Auch Bayreuth ist mit der Herstellung eines Sommerbades beschäftigt.

Der Gemeinderat von Stuttgart hat die Mittel für den Bau einer großen Schwimmbadanlage im Betrage von 1,6 Millionen bewilligt. Die Finanzkommission des Stadtparlaments wollte sogar über den Antrag der technischen Kommission hinausgehen und die Bausumme auf 2 Millionen Mark erhöhen.

Interessante Zahlen über die Bäderpreise nach dem Stande vom 1. Januar 1927 veröffentlichte vor einiger Zeit in der Zeitschrift „Das Bad" der Direktor des Münchener Volksbades, Lutz. Danach ist ein Schwimmbad am teuersten in Cleve, Dresden, Frankfurt a. M. und Köln, wo es 60 Pfennig kostet. In Breslau und Viersen bezahlt man 55 Pfennig für ein Schwimmbad. An vielen Orten wird eine Gebühr von 50 oder 40 Pfennig erhoben. Besonders billig ist ein Schwimmbad in Altona, Aachen, Barmen, Bochum, Eschweiler, Hamburg, Neukölln und Bielefeld, wo man schon für 30 Pfennig in den Genuß eines Bades kommen kann. Den Billigkeitsrekord halten Hildesheim, Zittau und Waldenburg (Schlesien), wo nur 25 Pfennig gefordert werden. Natürlich muß bei dem Unterschied dieser Bäderpreise berücksichtigt werden, daß der Wert des Gebotenen in den einzelnen Bädern sehr verschieden ist, woraus sich zum Teil die großen Preisunterschiede erklären. Das erstrebenswerte Ziel bleibt natürlich, daß die Bäderpreise überall durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln so sehr gesenkt werden, daß auch alle minderbemittelten Glieder einer Gemeinde möglichst oft in den Genuß eines Schwimmbades kommen.

Imker, Immenhalter, Immenväter.

Imker sind Leute, die sich Immen halten und dieselben zweckmäßig hegen und pflegen, daß sie von ihnen Honig und Wachs ernten. Nun gibt es aber der Imker drei Arten. Hält jemand ohne eigentliche Lust und Liebe zu den Immen, ohne besondere Kenntnisse und ohne besondere Anlagen sich lediglich darum Immen, um nur Honig und Wachs zu ernten, so nennt man ihnen einen bloßen Immenhalter. Aus der Immenzucht der Immenhalter wird in den allermeisten Fällen nichts oder doch nicht viel, sie bekommen nur wenig Honig, und bald haben sie keine Immen mehr; denn zur Immenzucht gehört nun eben ein besonderes großes Maß von Liebe und Kenntnissen, mehr als zu jedem anderen Zweige der Tierzucht.

Stehen nun die Immenhalter am äußersten linken Flügel der Imkerschaft, so stehen am rechten dagegen die Immenväter. So nennt man diejenigen unter den Imkern, die eine hervorragende Eignung dazu haben, also besondere Begabung, reichliche Kenntnisse und Erfahrungen, vor allem aber große Lust und Liebe zu den Immen. Der Umgang mit den Immen ist den Immenvätern eine große Freude, jede Stunde auf dem Immenstande ist ihnen ans Herz gewachsen, ihre Stiche und Unarten fürchten sie nicht, sie leben, fühlen, ja sprechen mit ihnen, sie umsorgen sie mit Hingebung, hegen und pflegen sie, geben ihnen lieber etwas, als daß sie ihnen nehmen, kurz, die Immen sind ihre Kinder, sie derselben Väter, Immenväter.

Nun ist es das Eigenartige an der Immenzucht — oder ist es in jeder Tierzucht ebenso? —, daß man um so mehr aus den Immen herausholen kann, je mehr man an Liebe, Sorge, Arbeit und Geld in sie hineinsteckt. Die Imme erwidert die Immenvaterliebe durch reichlichen Honigertrag. Völlig leer an Honig geht der Immenvater selbst in den allerschlechtesten Trachtjahren nicht aus. Man hat darum mit vollem Rechte gesagt: „Des Immenvaters Liebe und Pflege füllt den Honigraum", und vom Honig geht das Wort: „Der Honig ist dreimal aus Liebe geboren: aus der Liebe der Blüten, der Liebe der Immen und der Liebe des Immenvaters". Und die Kinder der Liebe gedeihen ja am besten.

---

* **Die Verwendung von Hängegerüsten,** über deren Beschaffenheit in behördlichen Bestimmungen und Unfallverhütungsvorschriften bisher nur sehr wenig gesagt wurde, muß unter allen Umständen eingeschränkt werden. Die für den Arbeiterschutz zuständigen Stellen des Reiches und der Länder müssen unverzüglich einheitliche Anordnungen erlassen, die erstens die Verwendung von Hängegerüsten auf Fälle beschränken, wo andere, größere Sicherheit bietende Gerüste nicht angebracht werden können, 2. Bestimmungen über Konstruktion dieser Gerüste und deren Auf- und Abbau durch fachmännische Arbeiter enthalten, 3. eine behördliche Abnahme nach jeder Neuaufstellung und öftere Kontrolle während der Benutzung vorsehen und 4. die Benutzung der Gerüste nur für leichte, mit ganz geringem Materialverbrauch verbundene Arbeiten gestatten und für die darauf zu beschäftigenden Personen Verhaltungsmaßregeln treffen. Die mit der Benutzung von Hängegerüsten verbundenen großen Gefahren machen ein sofortiges behördliches Eingreifen notwendig. Oder will man warten, bis nächstens wieder durch Bruch eines Hängegerüstes eine ganze Reihe von Bauarbeitern den Tod findet?

* **Versagung des Waffenscheines.** (Nachdruck verboten). F. aus Charlottenburg war der Waffenschein versagt worden, weil er streitsüchtig und jähzornig sei. Nach fruchtloser Beschwerde erhob F. gegen den Oberpräsidenten Klage und behauptete, ein gewisser W. überfalle ihn, wenn er nachts auf einsamen Wegen gehen müsse, um sein Filmatelier aufzusuchen; er habe auch Streit mit seinem Flurnachbarn. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage des F. ab und führte u. a. aus, nach § 4 der für Berlin erlassenen Polizeiverordnung dürfe der Waffenschein nur zuverlässigen Personen erteilt werden, diesen könne er aber auch wegen mangelnden Bedürfnisses versagt werden. Der Auffassung der Polizeibehörde, daß es vorliegend an einem Bedürfnis fehle, sei beizutreten. (III. K. 102. 26).

* **Hund ohne Halsband auf der Straße.** (Nachdruck verboten). Der Regierungspräsident in Düsseldorf hatte am 26. Januar 1926 auf Grund des Viehseuchengesetzes eine Anordnung erlassen, nach welcher die Hunde mit Halsbändern versehen sein sollen, auf welchen der Name und der Wohnort des Besitzers angegeben sein soll. Ein Beamter hatte vor einiger Zeit festgestellt, daß der Hund des

---

Heimatgift.

Roman von Carl Conte Scapinelli.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Diesmal aber hatte das Fest doch noch einen ganz anderen Reiz für viele Familien; denn die Tage des Abiturientenexamens schlossen ebenfalls mit dem 10. Juli, und so mancher Freimarkter Bürgersohn tat an diesem Tage seinen ersten frischen Schritt in die freie Welt.

Der große Garten der Schießstätte war mit Lampions behängt. In einer Ecke war ein Wurstelprater errichtet. Und die lange Reihe der Tische war schon ziemlich gut besetzt.

Die Veteranenkapelle spielte eben einen flotten Marsch. Die jungen Bürgerstöchter boten Rosen zu wohltätigem Zwecke feil und hielten sich besonders lang bei den stolzen Abiturienten auf, die sie um einen Tanz baten. Denn später sollte — wie es heimlich hieß — noch ein lustiger Ball improvisiert werden. Ja, die eben flügge gewordenen, jungen Burschen spielten eine besondere Rolle heute, sogar Direktor Malek sprach gnädig mit jedem einzelnen, sie immer wieder fragend, welchen Beruf sie ergreifen wollten.

Nur vor einem Tische wichen die Bürgerstöchter und auch Direktor Malek in weiteme Bogen aus, vor dem Tisch, an dem Fritz von Kaltern dumpf vor sich hinbrütend an Resis Seite saß. Als Fritz von Kaltern heute nach stundenlangem Prüfen erfahren hatte, daß er im Abiturientenexamen durchgefallen, war er ohne Gruß aus dem Gymnasium hinaus auf die Straße geeilt, die Augen brannten ihm, aber keine erlösende Träne netzte sie. Er war zu Resi gelaufen, die in Bangen schon des Resultates seiner Prüfung harrte.

Er hatte nichts gesprochen, wie er sie holen kam, nur sie sollte sich anziehen, sie gingen zum Sommerfest. Aber seine bleiche, verzerrte Miene hatte ihr alles gesagt.

Sie hatte gefleht, er solle doch heute nicht hingehen, nicht so, nach alledem hingehen, aber er hatte erwidert:

„Willst du mich heute allein lassen?" —

Dann war sie blutenden Herzens doch mit ihm gegangen, mit dem Kummer im Herzen zum lauten Fest.

„Sie sollen nicht glauben daß ich mich drob schäme, daß ich mich deiner schäme," hatte er geäußert.

Ganz vorne nahm er mit ihr an einem Tische Platz. Alles wandte sich nach ihm um, alle wußten es, wie es mit ihm stand, man tuschelte, machte Bemerkungen, die wenigsten bemitleideten ihn, die meisten fanden es unerhört, daß er heute gekommen war; der Durchgefallene. Und daß er übrigens diese Ladnerin da mitgenommen habe.

Nur Professor Pöringer ging auf ihn zu, begrüßte das Paar und sprach Fritz leise Mut und Vernunft zu; denn so aufgeräumt Fritz auch tat, im Innern war er doch todeswund, das merkte Pöringer.

Nur allmählich sprach man wieder von anderen Dingen, sah man zu anderen. Erst als Bruno mit Magda erschien, gesolgt von den Schauspielern, die heute mitwirken sollten, war ein würdiger Ersatz für Fritz gefunden, ein neues, schönes, leibhaftiges, wandelndes „Aergernis" war da.

Es war für alle ein Trost, daß sich Bruno und Magda zu den Schauspielern an den Künstlertisch setzten. Dort, dort allein gehörten sie ihrer Ansicht nach hin. —

Fritzens, Bruno sah nicht allzu vergnügt aus, als er neben den bartlosen Herren Platz nehmen mußte. Es hatte doch vor kurzem Streit zwischen ihm und Magda gegeben, das mußte jeder, der Bruno näher kannte, ihm anmerken. Er war nervös, und mit seinen Gedanken gar nicht bei der Sache.

Es war auch eine dumme Hetzerei gewesen, — um 7 Uhr stand er noch unten beim Bau, heute war tapfer am Damm gegraben worden, wenn man morgen tüchtig schaffen würde, dann wären auch hier die größten Schwierigkeiten behoben. Man hatte ziemlich tief graben müssen, um den Damm selbst, d. h. die Eisenbahn nicht zu gefährden. Es war nicht so leicht gewesen, wie er es sich nach den Plänen vorgestellt. Darum war er ehrlich müde geworden, als es endlich Abend wurde. Noch mußte er einige Anordnungen geben, wie das zufließende Sickerwasser über Nacht abzuleiten sei, dann erst konnte er rasch nach Hause, sich umziehen und zu Magda, die ihn schon ungeduldig, umgeben von den bekannten Mimen, erwartete.

Und nun sah er glücklich hier. Er fühlte, wie sich die Mütter entrüsteten, wie die jungen Herren Magda frech musterten, und langweilte sich dabei. Er hörte die Klänge der Veteranenkapelle, er sah die Bürgermädchen mit Blumen hausieren und langweilte sich dabei.

Keine der Blumendamen traute sich zu ihm heran, er war also verfemt und sparte so eine Menge Geld.

Ein Kellner aber überreichte dennoch Magda einen großen Strauß Rosen, ein nicht genannt sein wollender Herr sende ihr dies. — Böse blickte Bruno ihn an. Er konnte doch hier keinen Skandal machen.

Magda aber steckte den Kopf tief ins Bukett, sie ahnte, sie wußte, von wem es war. — Die Schauspieler benahmen sich überlaut, und auch Magdas Lachen klang Bruno heute wieder lauter als sonst.

Eine ganze Weile mochte er so im Halbdunkel dagesessen haben, die Keller hatten schon die Windlichter auf die Tische gestellt, die Lampions wurden schon entzündet, da klopfte ihm plötzlich Professor Pöringer auf die Schulter.

„So nachdenklich?" fragte er lächelnd, aber er sah den jungen Freund doch mitleidig prüfend an.

Im Laufe des gleichgültigen Gesprächs bat Pöringer Bruno, er möge gelegentlich auch mit Fritz von Kaltern sprechen, ein bißchen auf ihn achthaben.

„Tu's mir zuliebe. Der Junge ist heute durchs Examen gesaust, nun sitzt er da, spielt den „Forschen", aber er gefällt mir dabei gar nicht. Er nimmt es sich gar zu sehr zu Herzen, es zerstört zuviel von seinen Zukunftsträumen in ihm!"

Der Abend war fast noch schwüler als der Tag, so daß keiner der Gäste daran dachte, sich in die geschlossenen Lokalitäten zurückzuziehen. Man schwitzte beim Sitzen, so warm war es.

Eine Nummer des Programms nach der anderen wickelte sich ab, der Beifall wuchs von Nummer zu Nummer, je mehr die Zahl der getrunkenen Bierkrügeln wuchs. Allmählich kam auch wirklich Leben und Stimmung in das Fest. Man hörte da und dort auflachen, da und dort kichern, und die strengsten Mütter ließen heute ihre Töchter sich mit der jungen Herrenwelt unterhalten.

Es war ja nicht alle Tage Sommerfest, es hatten ja nicht alle Tage so weiche, laue, warme Sommerabende. Aber in all dieser Lustigkeit saß Fritz von Kaltern noch immer brütend an seinem Tisch, wohl hielt er Resis Hand in der seinen, aber auch sie sah traurig in den Abend. Was würde jetzt werden? Was? —

Der Professor, der es mit ihm gut meinte, bat ihn, doch das Mädchen heimzuführen und sich dann ihm anzuschließen, er müßte zum Nachtzug zur Bahnstation, da Klara ankommen sollte.

„Sehen Sie, die war schlauer, die wartet, bis diese schönen Feste in Freimarkt vorüber sind, dann kommt sie. — Sie wird sich freuen, wenn sie Sie auf der Bahn sieht!"

„Mich, den durchgefallenen Studenten!" — Er lachte heiser.

„Also folgen Sie mir, — ich will bei der Gelegenheit Ihnen einige gute Ratschläge für die Zukunft geben!"

„Wer kann mir raten?"

„Reden Sie nicht so, Fritz, — ich glaube, ich kann es tun, ich als Ihr alter väterlicher Freund!"

Direktor Malek, der eben vorüberging, warf einen mißbilligenden Blick auf Pöringer, unterstützte dieser noch Fritzens Trotz, da war es freilich kein Wunder, wenn der Junge sich immer weiter und weiter vergaß.

Aber Pöringer achtete des Blickes nicht. Er glaubte zu wissen, was er tat.

Er wollte „stützen", nicht „umreißen", er wollte „helfen", „raten", nicht „wegwerfen". „vernichten".

Noch immer saß alles im Freien. Drinnen im Saal flackerten zwar die Lichter da und dort auf, einige übereifrige Herren ordneten den Tanzsaal, aber die Nacht war zu schön, als daß man sie in den dumpfen Räumen zubringen wollte. Jetzt war es auch plötzlich nicht mehr gar so schwül, ein leiser Wind fächelte durch den Garten, dunkle Wolken bauten sich im Westen auf.

Magda schien heute wirklich verändert, es schien, als hätten ihr die Schauspieler ihre frühere Art, ihre frühere naive ausgelassene Lustigkeit wiedergebracht.

Und nun merkte Bruno auch erst, wie still, wie gesetzt sie all die Zeit gewesen, die sie mit ihm die Monate allein war. Unwillkürlich mußte er sich fragen, welches ihre wirkliche Natur war, und er mußte gestehen, die temperamentvollere, die lustigere — die tolle, — die er bekämpfte und die ihr im Grunde doch viel besser stand.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0005

Metzgermeisters B. ohne Halsband auf der Straße frei herumgelaufen war. Metzgermeister B. entschuldigte sich damit, daß der Hund an der Kette gelegen und das Halsband über den Kopf gestreift habe und dann auf die Straße gelaufen war. Das Amtsgericht Essen verurteilte aber den angeklagten Metzgermeister zu einer Geldstrafe, weil der Angeklagte den Hund zwar an eine Kette gelegt und mit einem Maulkorb versehen, er aber fahrlässig gehandelt habe, indem er dem Hund den Maulkorb nicht fest umgelegt habe. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und betonte, er habe nicht fahrlässig gehandelt, da er das Halsband dem Hund vorschriftsmäßig um den Hals gelegt habe; hätte er das Halsband dem Hunde enger um den Hals gelegt, so hätte der Hund ersticken können. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Die Anordnung des Regierungspräsidenten sei rechtsgültig und finde in den Vorschriften des Reichsviehseuchengesetzes und in den Bestimmungen der Ausführungsvorschriften ihre rechtliche Grundlage. Einwandsfrei sei auch festgestellt worden, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe, indem er seinem Hunde das vorgeschriebene Halsband nicht eng angelegt habe. (1. S. 467. 27).

— **Gewerkschaftsfest.** In aller Stille werden die Vorarbeiten für das am Sonntag, den 24. Juli stattfindende Gewerkschaftsfest erledigt. Eine ganze Reihe von Schwierigkeiten waren in diesem Jahre zu beseitigen, so die Platzfrage. Hier gingen die Meinungen erst stark auseinander. Aber nun ist auch sie gelöst. Auch andere Fragen waren zu klären. Wenn in den nächsten Tagen das Programm veröffentlicht wird, ist zu wünschen, daß es die Billigung aller Gewerkschaftsmitglieder findet. Insbesondere hat man der Kinder gedacht, welche auch in diesem Jahre nicht zu kurz kommen sollen. Hoffentlich haben alle Gewerkschafter zu Hause dafür gesorgt, daß ihre Kinder auch bei dem Genossen Heimüller angemeldet sind. Aber auch unsere Wettertommission wird nicht versäumt haben, intensive Arbeit zu leisten, damit am Tage des Festes eitel Freude und Sonnenschein herrschen.

— **Lieder-Abend auf dem Markt.** Am Sonnabend, den 23. Juli, abends 8 Uhr findet unter Leitung des Musiklehrers Schulze ein Lieder-Abend des Sängerklubs „Eintracht" auf dem Markt statt. Das Nähere ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen.

— **Der erste Liederabend in Hasserode.** Die Witterungsverhältnisse sind den Veranstaltungen im Freien nicht sehr dienlich. Diese Feststellung konnte man auch am Dienstag abend auf dem Lindenplatz in Hasserode wieder machen, wo die Arbeiter-Gesangvereine „Harmonie" und „Einigkeit" ihren ersten Liederabend gaben. Beide Vereine stehen unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters E. Steinbrecher. Die zum Vortrag gebrachten Chöre zeigten, daß unsere Arbeitergesangvereine sich hören lassen können. Es ist deshalb zu empfehlen, in der Georgiivorstadt auf dem jetzigen Waldhofacker solche Liederabende zu veranstalten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Arbeiter der Veranstaltung auf dem Markt fern bleiben, weil es an Zeit zum Umkleiden mangelt. Diese Veranstaltungen würden nicht nur werben für die Arbeiter-Gesangvereine, sondern auch den Leichtkranken des Kreiskrankenhauses eine Freude bereiten. Auf jeden Fall verdienen die beiden Vereine den Dank der Hasseröder Einwohner dafür, daß sie sich selbst in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Das bewies auch der starke Beifall.

— **Ist Rückerstattung der Hochwasserschäden möglich?** Ueber Hochwasser und Hochwasserschäden wird am Sonnabend abend 8 Uhr der Gen. Reichardt in der Bezirksparteiversammlung im „Hofjäger" sprechen. Zu dieser Versammlung sind nicht nur die Parteigenossen mit ihren Frauen eingeladen, sondern Jeder, der Interesse für diese Frage hat, ist willkommen.

— **Für die Hochwassergeschädigten.** Zu heute Donnerstag laden die hübsch-renovierten Schloß-Lichtspiele ihre treuen Freunde und Gönner zum Besuch wieder ein. Der erste Spielplan zur „Wiedereröffnung — also Donnerstag bis Montag steht im Rahmen der Unterstützung an die hilfsbedürftigen Wernigeröder Bürger, die bei der letzten Hochwasserkatastrophe zu Schaden gekommen und in Not geraten sind. Auf der Bühne wird die russische Filmschauspielerin vom Deutschen Theater in St. Petersburg, Sascha von Jarkow mit einigen herzgewinnenden Soloszenen die Besucher angenehm unterhalten. Die Künstlerin, die hier zur Kur weilt und selbst in dem verunglückten Zuge der Harzquerbahn gesessen, stellt sich persönlich in den Dienst der guten Sache. — Ueber die Leinewand läuft ein deutscher Fox-Großfilm, der nette Unterhaltung bietet. „Das Geheimnis der alten Mamsell" nach dem sehr bekannten Marlitt-Roman. Die schöne Marcella Albani spielt die Hauptrolle. Die Rolle der alten Mamsell wird sehr lieb durch Frieda Richard gespielt. Weiter wirken Hermann Picha, Hans Mierendorf und Anton Preininer neben anderen mit.

— **Die Julisitzung des Wernigeröder Harzklubs** fand am Montag abend statt und war gut besucht. Die Mitgliederzahl ist, wie vom Vorstand bekannt gegeben wurde, seit Januar 1926 von 323 auf 772 gestiegen. Man sucht noch mehr Mitglieder, weil man zur Durchführung der notwendigen Wegebesserungen uhw. noch sehr viel Geld braucht. Das bewegliche Klagelied des Berichterstatters über die Schäden, welche das Hochwasser der letzten Wochen an den Harzklubwegen angerichtet hat, bewirkte, daß sich sogleich sechs Damen bereit erklärten, Mitglied zu werden. Sie wollen sich den Beitragstaxler vom Wirtschaftsgelde absparen! Die Mitgliederzahl stieg somit auf 778. Aber noch fehlen 222 am ersten Tausend! Wer hilft? Großen Beifall rief die Mitteilung hervor, daß die Stadt Wernigerode dem hiesigen Harzklub eine Beihilfe von 500 RM. gewährt und damit dessen Bemühungen im Interesse der Allgemeinheit anerkannt hat. Ein begeistertes dreifaches „Bergheil" galt dem Wachsen, Blühen und Gedeihen der Spenderin, unserer bunten Stadt am Harz." Auch einige Spenden von privater Seite waren zu verzeichnen, insbesondere eine solche von 25 Danziger Gulden von unserem auswärtigen Mitglied, Direktor Meyer in Danzig, sowie 10 RM. von Zimmermann aus Friedenau. Wie schon vor einigen Tagen gemeldet wurde, hat der Club schon wieder einen neuen Autoschutzweg angelegt und beschildert. Dieser verläuft vom Bahnhof Dreiannen-Hohne parallel der Hagenstraße drei Kilometer lang auf Schierke zu. Die Wegebesserungsarbeiten am Beerenstieg, Glashüttenweg u. Alexanderstieg sind noch im Gange, die am Renneckenberg waren bereits beendet, müssen aber nochmals aufgenommen werden, da dort das Unwetter wieder böse gehaust hat. Etwa 1500 M. sind für fragliche Wegearbeiten in den letzten Wochen bereits verausgabt worden, und es werden dafür noch weit höhere Summen aufgewendet werden müssen. Auch am Ohlhofstieg müssen noch kostspielige Beschotterungsarbeiten vorgenommen werden. Neu angebracht wurden seit Mitte Juni 57 Harzklubschilder, wodurch auch mehr als 200 M Kosten entstanden sind. Ganz neu beschildert wurden die Wege Steinerne Renne—Hölle—Renneckenberg—Sandweiser sowie Hölle — Molkenhaus — Zeterklippen; verbessert wurde die Bezeichnung im Renneg ebiet, im Jillierbachtal usw. Allgemeine Anerkennung rief es hervor, als der 1. Vorsitzende bekannt gab, daß nicht weniger als 61 hiesige Harzklubmitglieder dem Harzklub schon 25 Jahre und länger angehörten. Den hierzu anwesenden 14 Mitgliedern wurde sodann das vom Hauptvorstand neu geschaffene „Goldene Abzeichen" überreicht. Die also Ausgezeichneten sind die Herren Rentier Otto Hesse, Elektrotechn. Knolle, Zeichenlehrer i. R., Löbring aus Oldenburg, Rentier Märker, Rentier Menzel, Hotelbesitzer Mühe, Rentier Musirk, Mittelschullehrer i. R. Ohlhoff, Verkehrsdirektor Schultze, Malermeister Strohmeyer, Oberpostrat a. D. Werner, Architekt Zorn, Fräulein Anna Witte und Fräulein Luise Witte. Besonders herzlich begrüßte der 1. Vorsitzende unser Ehrenmitglied Herrn Löbering aus Oldenburg. Der trotz seiner 88 Jahre noch sehr für den Harzklub tätig ist. Unser hiesiger Senior, Herr Menzel, mit seinen 81 Jahren hatte seinen Meister gefunden und nahm sich vor, es Herrn Löbering nachzutun. Ernste und heitere Vorträge hielten die Anwesenden bis Mitternacht zusammen. — Die nächste Sitzung findet am 15. August statt.

Aus Halberstadt.

Die neue Spielzeit des Stadttheaters.

Von der Intendanz des hiesigen Stadttheaters wurden folgende Mitglieder für die Spielzeit 1927-28 verpflichtet:

Für die Spiel-Oper: Dr. Alwin Elling, vom Landestheater Oldenburg, Spielleiter und Dramaturg; Charlotte Wolf, Braunschweiger Landestheater, jugendliche dramatische Sängerin; Hertha Schreiber, Stadttheater Trier, Soubrette; Lini Flinz, Crefeld Stadttheater, Soubrette und jugendliche lyrische Sängerin; Lorette Badally, Hans Brodal, vorher Magdeburg Stadttheater zuletzt Königsberg Stadttheater, lyrischer Tenor und jugendlicher Heldentenor; Christoph Reuland, Oberhausen Stadttheater, Tenorbuffo; Ewald Böhmer, Halle Stadttheater, Bariton; Rudolf Mau, Dresden, seriöser Baß und Hans Friedrich Berkel.

Von den vorjährigen Kräften sind wieder verpflichtet: Elisabeth Schwarz, Gerda Heuer, Eva Maria Nieß, Irmgard Hahn, Nelly Mellinghoff, Ellen Faßbender, Eva Schache, Margarete Schlüter, Hermann Morel, Stephan Stein, Erich Kolb, Arthur Seidler, Ludwig Winter, Willy Aronson, Otto Riphan, Heinz Eggers, Hermann Defontaine, sowie Kapellmeister Hanns Clemens und Chordirektor Gerhard Legler.

Für das Schauspiel wurden neu verpflichtet:

Adolf von Achenbach, Bern Stadttheater, als Spielleiter; Betty Michalsky, Hildesheim Stadttheater; Lydia Brincken, Düsseldorf Schauspielhaus: Grete Benneweiß, Lübeck; Magda Deus-Eckhardt, Bonn Stadttheater; Lissi Hirzel, Stuttgart Volksbühne; Olga Meckel, Regensburg Stadttheater; Margit Kurcz, Bautzen Stadttheater; Eugen Bongartz, Berlin Märk. Wandertheater und Hermann Krüger, der bereits vor 2 Jahren hier verpflichtet war.

Von den vorjährigen Mitgliedern kommen Else Rabe, Peter Blank, Martin Borns, Paul Burdyham, Walter Jenneberg, Friedrich Honna, Walter Riesler, Paul Kohlmann, Felix Konkiel, Wilhelm Meyer-Ottens, Hans Müller, Willy Reinhardt, Kurt Salzer und Karl Schliestedt auch für die diesjährige Spielzeit wieder. Als BühnenMdner wirken: Jokob Boeckenhoff und Siegfried Kuttner, Nürnberg Stadttheater.

Eröffnet wird die Spielzeit am Freitag, den 9. September ds. Js. mit Shakespeare „Wiederspenstigen Zähmung".

Helft den Opfern der Hochwasserkatastrophe im Erzgebirge! Wer rasch gibt, gibt doppelt.

Einzeichnungslisten liegen aus: Geschäftsstelle des Tageblatt, Domplatz, Gewerkschaftshaus, Gerberstraße, in den Lokalen von Minna Vollmann, Bakenstraße, Ruhberg, Torteich, Oesterling, Franziskanerstraße, Stauch, Hoheweg, Dalsch, Bakenstraße, Odeum, Braunschweigerstraße und in den Konsumlagern.

* **Arbeiter-Wohlfahrt.** Am Freitag, den 22. Juli, morgens 8.30 Uhr findet die vierte Ferienwanderung statt. Treffpunkt Ecke Süd- und Spiegelstraße. Abzeichen nicht vergessen.

Zur Veranstaltungen in Halberstadt. Wie das Städt. Verkehrs- und Wirtschaftsamt uns mitteilt, besucht die Architektur-Abteilung der technischen Hochschule in Dresden auf einer Dienstreise am 23. und 24. Juli unsere Stadt. — Die Tourenfahrt des Allgemeinen Automobilklubs (A.D.A.C.) vom 1. bis 4. August nimmt ihren Anfang in Halberstadt. Am 31. Juli versammeln sich die Teilnehmer hier zur Abnahme ihrer Fahrzeuge. — Vom 5. bis 10. August hält der Deutsche Junkerbund seine Hauptversammlung in Halberstadt ab, die er mit einer großen Bienenwirtschaftlichen Ausstellung verbindet. — Vom 1. bis 4. September hält der Alldeutsche Verband seine Hauptversammlung in Halberstadt ab.

* **Einführung der 24-Stundenzählung im Amtsverkehr.** Das Preußische Staatsministerium hat beschlossen, für die gesamte Staatsverwaltung die 24-Stundenzählung einzuführen. Hiernach soll in Zukunft auch im dienstlichen Verkehr verfahren werden. Wo besondere Verhältnisse dafür sprechen, neben der 24-Stundenzählung zur Erläuterung einstweilen die bisherige Zählung in Klammer beizufügen, so soll hiergegen nichts eingewandt werden.

* **Die Kohlenpreise werden doch teurer.** Der hiesige Kreisverband der Kohlenhändler schreibt uns: „Durch die in der letzten Zeit in der Presse bekannt gegebenen Meldungen über Ablehnung der Brikettpreis-Erhöhungen des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikates, wird vielfach von Verbraucherkreisen angenommen, daß am 1. August keine Preiserhöhung eintritt. Diese Auffassung ist irrig. Die bereits im April bekanntgegebene Preiserhöhung, die von allen Instanzen genehmigt ist, tritt am 1. August ein und hat mit den neueren Verhandlungen über eine außerdem geforderte besondere Erhöhung der Kohlenpreise nichts zu tun". Die Hoffnung auf billige Kohlen ist also wieder einmal zu Wasser geworden.

* **Frachtstückgut nach Berlin.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist die Güterabfertigung Berlin Potsd. Güterbahnhof wieder für den Empfang von Frachtstückgut geöffnet. Es ist also nicht mehr nötig, daß die Frachtstückgüter nach Berlin Anhalter Güterbahnhof adressiert werden. Für den Versand von Frachtstückgut bleibt die Güterabfertigung Berlin Potsdamer Güterbahnhof nach wie vor geschlossen.

* **Sonderzug nach Eisenach.** Am Sonntag, den 24. Juli fährt wieder ein Sonderzug nach der schönen Wartburgstadt Eisenach. Die Fahrt geht ab hier morgens 5.28 Uhr und endet in Eisenach 9.52 Uhr. Von Eisenach geht die Fahrt 18.32 Uhr zurück. In Halberstadt ist der Zug 22.55 Uhr.

* **Temperatur und Besuch im Sommerbad.** Das neue Sommerbad wurde am Mittwoch von 2100 Personen besucht. Obwohl in der Nacht nur eine Lufttemperatur von 8 Grad festzustellen war, ist heute früh eine Wassertemperatur von 18 und eine Lufttemperatur von 20 Grad festzustellen.

* **Mit dem Motorrad gegen die Schranke** fuhr gestern Mittwoch abend um 9.30 Uhr auf der Braunschweigerstraße in der Nähe des alten Wasserwerkes ein junger Mann, der einen 12jährigen Jungen auf dem Soziussitz hatte. Erst im letzten Augenblick wurde er die herabgelassene Schranke gewahr und versuchte durch den Graben um sie herumzukommen. Er fuhr dabei gegen einen Prellbock, sodaß sich das Rad überschlug. Der Fahrer erlitt geringere Verletzungen, während der Knabe, der auf einen Schotterhaufen geschleudert wurde, einen schweren Schädelbruch davontrug. Im Augenblick des Unfalls sauste auch der Zug heran. Es ist noch ein Glück, daß die beiden Verunglückten dicht neben den Schienen zu liegen kamen, sonst wären sie überfahren worden.

* **Verkaufsbude auf dem Bahnhof erbrochen.** Am Dienstag nachmittag ist auf dem Bahnsteig I unseres Bahnhofes eine Verkaufsbude erbrochen. Der Täter drückte eine Fensterscheibe ein und gelangte so ins Innere. Er nahm 60—80 Mark mit.

* **Ein Unglück kommt selten allein.** Ein Anwohner des Domplatzes mußte von Gerichtswegen seine Wohnung räumen. Nicht allein, daß ihm diese Räumung und die Beschaffung einer neuen Wohnung Kopfschmerzen machte, ihm wurde ein neuer Schmerz zugefügt, indem ihm bei dem Umzug eine grüngraue Winterjoppe gestohlen wurde. Der Verdacht richtet sich gegen Leute, die zur gleichen Zeit im Hause beschäftigt waren.

* **Die wiederbeschaffte Uhr.** Wir berichteten gestern, daß einem Schüler in der Sommerbadeanstalt eine Taschenuhr gestohlen ist. Der Täter ist ein Schulsunge gewesen. Der Vater des kleinen Langfingers stellte die Uhr dem Bestohlenen wieder zu.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Der Wirtschaftsausschuß zum Parteifest trifft sich am Montag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung im Lokal Otto Vollmann, Bakenstraße. Diejenigen, die einen Verkaufsstand auf dem Festplatz haben wollen, müssen sich am Montag, den 25. Juli, von 11 bis 12.30 Uhr im Büro des Lederarbeiterverbandes melden. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Aus Quedlinburg.

— (Neuer Straßenname). Die Polizeiverwaltung gibt heute bekannt, daß der Teil der bisherigen Kleerstraße von Ecke Reichenstraße bis Ecke Weberstraße die Bezeichnung „An den Fischteichen" erhält. Die Domborstraße wird von der Ecke Schmalestraße bzw. Gröpern bis zur Ecke Weberstraße verlängert.

— (Kanalwasser in den Kellern). Das städtische Tiefbauamt macht im amtlichen Bekanntmachungsteil dieser Ausgabe die Grundstücksbesitzer darauf aufmerksam, die Hausentwässerungsanlagen in betriebssicherem Zustand zu halten.

Aus Oschersleben.

— (Unser Parteifest) nahm seinen Anfang am Sonnabend mit einem Kinderfest. Man hatte allerlei lustige Sachen für die Kinder ersonnen und hergestellt. Am meisten Vergnügen bereitete den Kindern das Schießen mit dem Pusterohr. Willi Schütze kann dieses aus Großvaters Zeiten stammende Instrument am besten meistern. Die Mädchen bewiesen ihre Geschicklichkeit und Gelenktigkeit beim Eierlaufen. Am besten hierbei schnitt Annaliese Behrens ab. Viel Spaß für Beteiligte und Zuschauer brachte dann das Wurstschnappen der Knaben. Her, wie wurde da gesprungen und geschnappt! — Mit einem Kindertanz wurden dann die Veranstaltungen der Kinder abgeschlossen. Mit roten Backen, leuchtenden Gesichtern und einem Geschenk unterm Arm oder in der Hand ging es dann mit Vater oder Mutter heim. Es war ein schöner Tag für die Mädchen und Jungen. Am Abend versammelten sich die Erwachsenen zu einem Tanzvergnügen. Der Sonntag-Nachmittag sah dann wieder alles versammelt. Im schattigen Stadtpartgarten hatten sich alle zusammengefunden, sodaß kein Platz mehr zu bekommen war. Die Unger'sche Kapelle konzertierte und der Gesangverein Maiengruß sang unter der bewährten Leitung des Gen. Ernst Eisemann schöne Lieder. Der Turngenosse Wesemeier und seine kleine Partnerin brachten akrobatische Vorführungen und fanden viel Beifall und Bewunderung. Damit auch die Frauen ihr besonderes Vergnügen hatten, war für sie ein Vogelstechen vorgesehen. Jede versuchte hier ihre Geschicklichkeit und Treffsicherheit. Außerdem konnte jede Frau einen praktischen Gegenstand als Geschenk mit nach Hause nehmen. Ballwerfen und Armbrustschießen sorgten ebenfalls für Abwechslung und Unterhaltung. Gegen Abend wurde dann ein riesiger Luftballon hochgelassen, der im Nu eine stattliche Höhe erreichte. Weil die Luft aber feucht war und auch Windstille herrschte, kam der so stolz Emporgeschnellte nicht weit. In der Nähe der Wulferstedter Chaussee landete er schon wieder. Nach einer kurzen Abendbrotpause nahm das Fest seinen weiteren Verlauf. Leider konnte wegen des eingetretenen Regens die vorgesehene Illumination des Stadtpartgartens nicht durchgeführt werden. Der Stadtparkpal erwies sich wieder als zu klein. Es wurde getanzt und geplaudert. Um 22 Uhr ging endlich das große Feuerwerk vor sich. Es muß mit Freuden festgestellt werden, daß unser Volksfest eine so starke Beteiligung aufwies, obwohl zur gleichen Zeit die Gegenseite ihr Schützenfest veranstaltete. Auch aus der näheren Umgebung waren wieder Viele gekommen.

Anderbeck, 21. Juli. (Unfall). Der Arbeiter Ernst Matthies aus Dingelstedt sah auf Wilhelmshall zu einem Fenster der Betriebsgebäude hinaus. Durch einen vom Dach herunterstürzenden Balken wurde ihm die eine Schulter gequetscht. Er mußte dem Halberstädter Krankenhaus zugeführt werden.

Aus Schwanebeck.

— (Stadtverordnetensitzung). Am Freitag, den 22. Juli 1927, abends 8 Uhr findet eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Tagesordnung: 1. Feststellung der Haushaltsanschläge für 1927. 2. Festsetzung der Steuerzuschläge für 1927. Danach vertrauliche Sitzung.

—(Polizeistunde und Ladenschluß). Von der hiesigen Polizeiverwaltung wird bekannt gemacht, daß künftig auf das genaue Einhalten der Polizeistunde (Nachts 1 Uhr) scharf gesehen werden wird, wie auch darauf, daß in den Geschäften vor morgens 7 Uhr und nach abends 7 Uhr keine Waren abgegeben werden.

Provinz und Nachbarstaaten.

Stiege, 20. Juli. (Riesige Wassermengen), wie sie hier noch nicht gesehen wurden, sind in diesen Julitagen hier niedergegangen. Am 9. Juli fielen durchschnittlich 45 Liter Regenwasser auf ein Quadratmeter Bodenfläche. Gestern war es nahezu dieselbe Menge. Die in den Talmulden gelegenen Wiesen sind nicht mehr zu betreten. Sie sind überflutet und aufgeweicht. Ein großer Teil Heu muß auf den Wiesen verfaulen. In der Hassel gelegenes Heu ist zum Teil fortgeschwemmt. Um auf ihre Wiesen zu gelangen müssen manche Besitzer große Umwege machen. Die Abfuhr des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0006

Heues an den paar guten Tagen Anfang der Woche war teilweise sehr schwierig. Das Heu mußte erst aus den niedrig gelegenen Stellen der Wiesen auf höher gelegene getragen werden. Trotzdem ist es vorgekommen, daß Fuder in den aufgeweichten Boden stecken blieben oder gar umkippten. Ehe das Heu geborgen werden konnte, trat schon wieder neues Regenwetter ein. Die Lage ist einfach trostlos. Bis jetzt ist nur sehr wenig Heu gut eingeerntet. Während der heftigen Gewitter dieser Tage schlug der Blitz mehrfach in Bäume und spaltete sie. Auch wurden vier Gebäude von Blitzen getroffen, ohne jedoch nennenswert geschädigt zu werden.

Bad Lauterberg, 20. Juli. (Durch einen Grashalm vergiftet). Ein junges Mädchen verletzte sich mit einem scharfen Grasblatt, das es, um darauf zu blasen, in die Lippen genommen hatte. Nach kurzer Zeit trat Starrkrampf ein, veranlaßt durch den Tetanusbazillus, der sich Eingang in die Blutgefäße verschafft hat. Die Tatsache, daß der gefährliche Tetanusbazillus gerade in der Erde vorkommt, mahnt zu besonderer Vorsicht, zumal 90 Proz. aller Starrkrampffälle tödlich ausgehen.

Elsterwerda, 20. Juli. (Ein Rehbock greift Ausflügler an). Bei einem Ausflug in die Gehrener Berge griff ein stattlicher Rehbock plötzlich ein junges Mädchen, das ein rotes Kleid trug, an. Erst als die Angehörigen zu Hilfe eilten und mit Schirmen und Stöcken auf das wütende Tier einschlugen, zog der Bock sich langsam zurück.

Nordhausen, 20. Juli. (Von einer Fliege getötet). Vor einigen Tagen wurde eine 34jährige Frau in Herbsleben von einer Giftfliege am Kopf gestochen. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung starb die Frau an Blutvergiftung.

Schönebeck, 20. Juli. (Schwer überfahren). Am nachmittag gingen die Pferde eines Leiterwagens des Mannschen Holzplatzes beim Ueberqueren der Königstraße durch. Der Kutscher B. aus Orth fiel vom Wagen und geriet unter die Räder. Beide Räder gingen ihm über den Kopf. Den Notverband legte Dr. Janke-Schönebeck an. Der Zustand des Ueberfahrenen ist hoffnungslos. Er wurde dem Kaiser Friedrich-Krankenhaus zugeführt.

Eisleben, 20. Juli. (Beim Retten ertrunken). Beim Rettungsversuch ertrank der Schüler Walter Hepler. Er eilte einem im Stiftsteich beim Baden versunkenen Mitschüler zu Hilfe, ertrank dabei aber selbst, während sein Mitschüler von dem Bergmann Kühnemund gerettet werden konnte. Die Leiche des heldenhaften Knaben wurede gefunden.

Leipzig, 20. Juli. (Ein Zug fährt auf den Prellbock). Ein Eisenbahnunfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich am Montag beim Einlaufen des Reichenbacher Zuges in den Leipziger Hauptbahnhof. Von der Reichsbahnbetriebsdirektion wird darüber gemeldet: Am Montag, vorm. 9.37 Uhr, ist der Vorzug 849 von Reichenbach auf den Bremsschlitten aufgefahren. Hierbei wurden fünf Reisende unerheblich verletzt. Beule über dem Auge, Nasenbluten, Fußquetschung usw.) Von den verletzten Reisenden wurden drei in der Sanitätswache behandelt, sie setzten ihre Reise fort. Man vermutet, daß der Lokomotivführer die Bremse zu spät in Tätigkeit gesetzt hat; ein Versagen der Bremse soll nicht in Frage kommen. Der Zug war sehr gut besetzt, durch den Anprall an den Prellbock wurden die Passagiere heftig durcheinander geworfen.

Erfurt, 20. Juli. (Falschspieler im Zuge). Auf dem Erfurter Bahnhof wurden zwei Falschspieler festgenommen, die sich ihre Opfer in den Eisenbahnwagen aussuchten. Sie spielten in Abteilen 3. Klasse mit den Mitreisenden Kümmelblättchen zu 5 Mark Einsatz und stiegen in einer Zwischenstation aus, wenn sie ihre Mitspieler gerupft hatten. Von den Festgenommenen gelang es einem, im Bahnhofsgewühl wiedek zu verschwinden.

Weimar, 20. Juli. (Schweres Motorradunglück). In Oberweimar wurde das Motorrad des Kellners Kämmerer aus Weimar, der mit seiner Mutter und seiner Schwester eine Fahrt unternahm, von einem in schneller Fahrt ankommenden Auto auf die rechte Seite gedrängt, wobei alle drei die Böschung hinabstürzten. Während Kämmerer und seine Schwester mit Verletzungen davonkamen, starb die Mutter innerhalb weniger Stunden.

Lüneburg, 20. Juli. (Vor Hunger zusammengebrochen). Ein 20jähriger Schlosser aus Bernburg hatte Nachricht bekommen, daß in Hamburg für ihn Arbeit vorhanden sei. Als er in Hamburg ankam, war die Arbeit bereits vergeben. Völlig mittellos wandte sich der junge Mann wieder zu Fuß seiner Heimat zu. In Lüneburg wurde er auf offener Straße vor Hunger ohnmächtig, rollte den Abhang zum Lösegraben hinunter und blieb bewußtlos im Gebüsch liegen. Seit mehreren Tagen hatte er nichts mehr zu essen gehabt. Hilfsbereite Leute nahmen sich seiner an, so daß er wieder in seine Heimat zurückkehren konnte.

Breitenstein, 20. Juli. (Wolkenbruch). Am Sonntag wurde auch unser, sonst noch verschont gebliebenes Harzdörfchen von einem schweren Unwetter heimgesucht. Es zogen sich im Laufe des Nachmittags einige schwarze Wolken zusammen, welche gegen 3.45 Uhr gewaltige Wassermengen über unseren Ort entluden, und in wenigen Minuten glich die Dorfstraße einem reißenden Bach. Den Schulhof und den Hof des Gasthauses „Zum goldenen Hirsch" traf dasselbe Los. Der östliche Ausgang unseres Ortes war bis 8 Uhr abends noch nicht passierbar, desgleichen standen an dem Dorfende verschiedene Gehöfte 1 Meter unter Wasser und das Vieh mußte wohl oder übel stundenlang in dem nassen Elemente verharren, denn an ein Herausführen war der Schnelligkeit halber, mit der das Wasser stieg, nicht zu denken.

Vermischtes.

Neues Unwetter in Böhmen. Am Sonntag ging über das Eulautal ein neuer furchtbarer Wolkenbruch nieder, dessen Folgen die unheilvolle Katastrophe vom 9. Juli bedeutend übertrifft. Viele Baulichkeiten sind vollständig verschwunden. Die Fluten haben sich ein tiefes Bett geschaffen. Für die dort stehenden Häuser besteht die Gefahr der Unterspülung bei weiteren Hochfluten. Die Straße gegen Eulau ist ein Trümmerfeld. Aus einem Hause in Obereulau, das mitten in den brausenden Hochfluten stand, konnten die Insassen nur mit Leitern gerettet werden. Das Müllsigsche Haus in Eulau, das beim ersten Hochwasser teilweise zerstört wurde, ist bis auf den letzten Mauerrest vollständig verschwunden. Eine Papierfabrik wurde zum größten Teil weggerissen. Der obere Mauerdamm des Eulaubaches ist vollkommen zerstört. Im Bodenbacher Staditell Schmelze, der wiederum ganz unter Wasser stand, mußten die Bewohner den Weg aus ihren Wohnungen über die Dächer nehmen. — Gestern nachmittag wurde Jedownitz und Umgebung von einem heftigen Unwetter heimgesucht. Infolgedessen rissen die Dämme der Teiche in der Umgebung, und das Wasser aus diesen Teichen ergoß sich in einem tiefen Strom ins Land. Die in der Nähe der Teiche gelegenen Gebäude wurden überschwemmt, desgleichen die umliegenden Felder. Ungeheurer Schaden wurde verursacht. Auch die Macochas-Schlucht und die dortigen von Touristen viel besuchten Höhlen wurden vollständig überschwemmt. Die Wasserflut im Jedowniger Tal unterspülte an mehreren Stellen die Straße zwischen Jedowntiz, Kiritein und Adamstal. Die tiefer gelegenen Teile von Kiritein wurden gänzlich überschwemmt. In Adamstal sind zwei Häuser eingestürzt.

Schweres Unwetter in Mecklenburg-Strelitz. Ein Unwetter wütete am Sonntag in einem Teile von Mecklenburg-Strelitz. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte besonders bei Neustrelitz Wiesen, Felder und Gärten zum größten Teil unter Wasser. Die Heuernte ist in diesem Jahr vollständig vernichtet. Die niedrig gelegenen Gärten sind vielfach verschlammt. Der Schaden ist beträchtlich. Auch der Südosten Mecklenburg-Schwerins ist von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen heimgesucht worden. Die Ernte ist auch hier zum größten Teile vernichtet. Die Kartoffelfelder sind vielfach abgeschwemmt. Der Blitz tötete einen auf dem Felde arbeitenden Landbewohner. Am Montag mittag war der Boden unter dem großen Stellwerk auf dem Reichsbahnhof Blankenweg bei Neustrelitz so sehr unterspült; daß das Gebäude keinen Halt mehr hatte und mit lautem Krach zusammenstürzte. Da das Stellwerk vollkommen zerstört ist, können Signale nicht mehr gegeben werden. Der Zugverkehr stockt. Der Bahndamm der Friedrich-Wilhelm-Bahn ist an mehreren Stellen unterspült. An manchen Stellen ragt nur noch das Gerippe der Eisenbahnschienen in die Luft. Der Bahndamm unter den Gleisen ist hier vollständig weggespült. —

Ein gemeiner Racheakt. In dem umweit von Genua belegenen Val Bisagno pflegten die Landleute ihr Heu von den auf den Bergen belegenen Wiesen stets mit einer in der Nähe befindlichen Drahtseilbahn zu Tal zu befördern. Als nun vor einigen Tagen sich das Ehepaar Cattelli auf dem Förderwagen befand, riß plötzlich kurz nach der Abfahrt das Drahtseil, der Wagen sauste mit unheimlicher Geschwindigkeit bergab und zerschellte. Als nach etwa einer Stunde andere Leute zu der Drahtseilbahn kamen, um ebenfalls ihr Heu dort zu verladen, sahen sie zu ihrem Erstaunen, daß Seil und Karren fehlten. Sie eilten sofort bergab und fanden das Ehepaar Cattelli blutüberströmt und hilflos zwischen den Trümmern des Fördermagens. Als die sofort benachrichtigte Karabinieri herbeieilten und den Unfall näher untersuchten, stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß das Drahtseil nicht gerissen, sondern mit einem scharfen Messer durchschnitten worden war. Es gelang auch bald den Täter in der Person des 65jährigen Bauern Luigi Domenico Cevasco zu ermitteln. Cevasco, der mit den Cattellis in Feindschaft lebte, hatte sich verstekt und gewartet, bis das Ehepaar den Förderwagen bestiegen hatte. Dann hatte er kurz nach der Abfahrt der Cattellis aus Rachsucht das Drahtseil durchschnitten. Die beiden schwer Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus übergeführt, wo Cattelli sehr schwer darniederliegt, während die Verletzungen der Frau weniger ernst sind. Der gemeine Anstifter dieses Racheaktes wurde sofort hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Schlechtes Wetter als Ursache eines Selbstmordes. „Dieser ewige Regen macht mich verrückt, ich kann ihn nicht länger ertragen", waren die Worte, die eine Miß in London an einen ihrer Dienstboten richtete. Durch die ungünstige Witterung, die London schon seit mehreren Wochen ununterbrochen heimsuchte, war die Dame ganz aus der Fassung gebracht worden. Als das Mädchen zwei Stunden nach dieser Aeußerung das Zimmer ihrer Herrin betrat, fand sie diese leblos auf dem Boden liegen. Neben ihr lag ein kleines Fläschchen, das offenbar Gift enthalten hatte.

Ein englischer Offizier Opfer eines Zusammenstoßes. Auf der Straße Bingen—Kempten ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. Der auf der Rückfahrt vom Nürburgring begriffene Fahrer Hemminger (Eßlingen am Neckar) wurde von einem englischen Motorradfahrer (englischer Offizier) derart angefahren, daß dem Motorradfahrer ein Bein abgequetscht und er außerdem auf die Bahnböschung geschleudert wurde, wo er tot liegen blieb. Das Auto fuhr nach Durchbrechung des Schutzgeländers die Bahnböschung hinab und blieb auf dem Bahnkörper stehen. Der Autofahrer wurde leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Motorradfahrer in einem rasenden Tempo stark nach der linken Straßenseite fuhr und trotz der Warnungssignale nicht auswich. Die Untersuchung wurde sofort von den deutschen und englischen Behörden eingeleitet. Der Autofahrer wurde von den englischen Behörden nach Wiesbaden ins dortige Hauptquartier verbracht.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend ist auf dem Sportplatz Spiegelsberg. Sporten und Spielen. Anschließend Sportergang.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

An alle Ortsgruppen des Kreises Halberstadt.

Am Sonntag, den 31. Juli, findet in Hornburg die Weihe der Fahne der Ortsgruppe Hornburg statt. Allen Ortsgruppen des Kreises Halberstadt wird es schon jetzt zur Pflicht gemacht, sich diesen Tag frei zu halten, um möglichst geschlossen in Hornburg anzutreten.

„Frei Heil!"

Der Kreisleiter. R. Köchig.

Halberstadt. Alle Leipzigfahrer, die sich noch nicht zur Mitfahrt gemeldet haben, müssen dies sofort tun, damit die genaue Anzahl der Mitfahrenden festgestellt werden kann. Listen hierzu liegen beim Kameraden O. Bollmann und im Gewerkschaftshaus aus. Die Listen werden am Freitag, den 22. Juli geschlossen. Das Fahrgeld muß bis 1. August bezahlt sein.

Am Sonnabend, den 23. August, abends 8 Uhr, findet beim Kam. Praast, Kornstraße, eine Versammlung des 4. Bezirks statt. Alle Kameraden des 4. Bezirks und deren Frauen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Halberstadt. (Spielertorps). Heute abend, 17.20 Uhr Ueben im „Odeum". Es ist Pflicht eines jeden Kameraden zu erscheinen.

Quedlinburg. Am Sonntag, den 24. Juli, beteiligt sich unsere Ortsgruppe auf Beschluß der letzten Mitgliederversammlung an dem Bezirksfest in Ballenstedt. Wir fahren per Sonntagskarte bis Gernrode und gehen ab da zu Fuß. Familienangehörige tun gut, Sonntagsfahrkarte nach Ballenstedt zu lösen. Antreten am Bahnhof. Abfahrt um 11.38 Uhr. Meldungen zur Leipzigfahrt werden noch entgegengenommen bis spätestens 5. August. Bis dahin müssen auch die Beträge für Fahrgeld restlos bezahlt sein. Die Abfahrt ab hier erfolgt um 17.28 Uhr, wie schon bekannt, am Sonnabend nachmittag.

Reinstedt am Harz. Am kommenden Sonntag, den 24. Juli nimmt unsere Ortsgruppe am Kreisfest in Ballenstedt teil. Alle Kameraden, die zu Fuß gehen, treffen sich mit Angehörigen Punkt 9 Uhr auf dem Sportplatz. Die Kameraden die per Rad fahren, versammeln sich 11.30 Uhr am Konsum beim Kameraden Siart. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Thale. Vorstand und Festausschuß. Sonnabend, 17 Uhr: Kurze Besprechung beim Kameraden Schinkel. Ballenstedt: Kameraden, die am Gewerkschaftsfest nicht beteiligt sind, marschieren Sonntag, 9.30 Uhr vom Lindenberghotel ab. Radfahrer: Sonnabend, 18 Uhr, bezw. Sonntag, 11,30 Uhr, Abfahrt von der Forelle nach Ballenstedt.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 22. Juli, abends 7½ Uhr. Sonnabend, den 23. Juli, morgens 7½ Uhr. Sabbath-Ausgang: 9 Uhr 13 Min. Wochentags: Morgens 5½ Uhr, abends 7½ Uhr.

Geschäftliches.

Das bekannte Institut Hermes aus Hamburg gibt wiedek Sprechstunden für Bruchleidende. Diese Sprechstunden finden in Halberstadt: Dienstag, 26. Juli, vorm. von 9—1 Uhr und nachmittags von 2—7.30 Uhr, Hotel „Halberstädter Hof". Quedlinburg: Mittwoch, 27. Juli, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr, „Hotel goldene Sonne". Alles Nähere bringt das heutige Inserat.

Das wahre, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken ¼ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorritsch", das Rohkost-Frühstück.
Für jede Person werden abends 2—3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1—2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse. Mandeln oder beides hinzu. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt, bezw. ergänzt werden.

aber nur mit
Knorr
Haferflocken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0007

Zu den Neubauten an der Gneisenaustraße und Ecke Ring- und Kehrstraße sollen

a) die Schlosserarbeiten zu Fenster- und Türbeschlägen,
b) die Glaserarbeiten

getrennt und in Losen öffentlich vergeben werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag, den 26. Juli 1927, vorm. 9 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, woselbst vorher die Verdingungsunterlagen eingesehen und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden können.

Das Stadtbauamt.

Der Teil der bisherigen Kleerstraße von Ecke Reichenstraße bis Ecke Weberstraße erhält die Bezeichnung **An den Fischteichen.** Die Domdorfstr. wird von der Ecke Schmalestraße bezw. Gröperstr. bis zur Ecke Weberstraße verlängert.

Quedlinburg, den 20. Juli 1927.

Die Polizeiverwaltung. ges.: Drake.

Bei dem ungewöhnlich starken Gewitterregen am 17. Juli sind in verschied. Grundstücken Kanalwasser in tiefliegende Keller eingedrungen. Nach angestellten Ermittlungen ist dies in den meisten Fällen auf mangelhafte Instandhaltung der eingebauten Rückstauverschlüsse, ungenügender Abdichtung der Revisionsöffnungen und Kompenlochkappen, sowie auch Verstopfung von Abfleitungen usw. zurückzuführen. Um ähnlichen Vorkommissen in Zukunft vorzubeugen, ersuchen wir die Grundstückbesitzer gemäß § 12 der Polizeiverordnung vom 19. Februar 1909, die Hausentwässerungsanlagen stets in gutem betriebssicheren Zustand zu halten.

Quedlinburg, den 19. Juli 1927.

Städtisches Tiefbauamt.

Schlachthof-Freibank Freitag von 8 bis 10 Uhr
Rind- und Schweinefleisch (rot).

Kammer- **KL** Lichtspiele

Heute Freitag bis Montag

Das Programm der großen Besetzung, der unerreicht. Ausstattung und spannenden Handlung.

Wien, die Donau-Stadt der liebesschwüre!!

Lily Damita
die bezaubernde Filmschönheit
Werner Krauß
der unvergleichliche Menschendarsteller
E. v. Jordan der Geliebte — **Erna Morena** Sängerin
Maria Paudler
Tänzerin — in

Eine Wiener Liebes-Affäre in 7 Akten!

Neu! Aktuell! Neu!
Einzig existierende Aufnahme:
Die Einweihung des neuen Sommerbades in Halberstadt
Der Fest-Akt am Vorm. 11 Uhr bis nachm. 1 Uhr im lebenden Bilde festgehalten.

Eigene Aufnahme der Kammer-Lichtspiele

Alle diejenigen, welche an den Einweihungsfeierlichkeiten nicht teilnehmen konnten, ist damit die Möglichkeit gegeben, diese im Film zu sehen.

Alle diejenigen, welche daran teilnahmen, können sich selbst im Film bewundern.

Ferner:
Der Sensationsfilm:
Aus den dunkelnsten Winkeln Paris
Der Weg zur Verdammnis

New-York—Cairo—Liverpool—Paris
Welt-Abenteuer in 6 Akten mit
Jacyneline Logan :: Mary Astor
Elive Brook :: William Collier jr.

Wochentags: Anfang 4½ Uhr
Sonntags: Anfang 3 Uhr

Sonderzug nach Eisenach

am Sonntag, d. 24. Juli.
(Bei genügender Beteiligung).

Ab **Halberstadt** . . . . . 5.28 Uhr
An **Eisenach** . . . . . 9.52 Uhr
Ab **Eisenach** . . . . . 18.32 Uhr
An **Halberstadt** . . . . . 22.55 Uhr

Fahrpreis 9.20 RM.

Reichsbahnverkehrsamt.

Von der Reise zurück!
Sanitätsrat Dr. Hentscher.

Deutscher Lederarbeiter-Verband
Ortsverein Halberstadt.

★

Am **Sonnabend, den 23. Juli 1927,** von nachmittags 6 Uhr ab, findet im „Neukamernn" unser

38. Stiftungs-Fest

unter Mitwirkung v. Mitgliedern des Gesangvereins „Sängerbund" und Frl. **Grete Hoffmayer,** statt. Wir gestatten uns, Sie nebst werten Angehörigen hierzu ergebenst einzuladen und versprechen einige fröhliche Stunden.

Der Festausschuß. **Der Vorstand.**

Eintritt für Mitglieder nebst Frau zul. **0.60** Mk Gäste: Männlich **0.75** Mark, weiblich **0.50** Mark

---

„Verein für Volksbildung"
Der **„Singkreis Aschersleben"** und die **„Barsleber Singklasse"** musizieren am
Dienstag, den 26. Juli, abends 8½ Uhr im „Elysium".
Wir machen unsere Mitglieder auf diese
Volks-Musik
(Leitung: Adolf Strube)
aufmerksam u. empfehlen den Besuch wärmstens.
Eintritt 30 Pfg. **Der Vorstand.**

Bandonion-Musikverein „Eintracht"
Mitglied des Deutschen Konzertina- u. Bandonion-Bundes E. V. Leitung: Otto Nathow

Sonnabend, den 23. Juli 1927, abends 20 Uhr findet in den sämtl. Räumen der „Sternwarte" ein

Sommernachtsball

statt — Freunde und Gönner unserer Volksmusik durch Mitglieder eingeführt, sind herzl. willkommen.
Der Vorstand.
Während des **Gartenkonzertes** findet im Saale **Ball** statt.

---

bandhaus am gläsernen Mönch
größtes und ältestes Ausflugslokal Halberstadts.
Empfehle täglich von 6 Uhr abends ab:
fl. neue Kartoffeln und Matjesheringe.

Das echte **Kasseler Simonsbrot** wird nicht nur von Magen-, Darm- und Zuckerkranken mit großem Erfolg gegessen, sondern auch von Sportlern und Touristen besonders bevorzugt. Kasseler Simonsbrot regelt die Verdauung in der angenehmsten Weise und verhindert lästigen Fettansatz. Für die Jugend ist Kasseler Simonsbrot unentbehrlich, weil in ihm alle Vitamine und Nährstoffe des Getreidekorns ungestört enthalten sind. Echt und frisch erhältlich bei:
Gebr. Schmidt, Lebensmittelgroßhandlung.

Albert Kolle
Thale am Harz
Manufakturwaren, Wäsche, Aussteuer
fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

Festspiele im Harzer Bergtheater Grüne Bühne
Direktion: Erich Babst.
Freitag, 22. Juli 1927, nachmittags und abends **„Die Nibelungen"** von Hebbel
um 16½ Uhr: 1. u. 2. Teil, um 19½ Uhr: 3. Teil
Sonnabend, 23 Juli 1927 nachmittags **„Viel Lärm um nichts"** von Shakespeare.

Weinhefen, Ballons, Gärröhren
F. C. Günther, Drogerie.

Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschen
empfiehlt
H. Timmroth,
Wegeleberweg.

Pa. Mastziegenhammelfl.
Pfd. 40—60 Pfg., Schaubammelfl. Pfd. 60—80 Pf
Rinder-Leber, Herz, Lunge, Euter, gekocht
Schweinelieber
täglich frisch.
Franziskanerstraße 26.
Frische Landeier 11 Pf.

---

4 Wochen alte
Küken
zu verk. Seidenbeutel 9.

Möbelpolitur
Rats-Apotheke.

Ungebügelte Hosen
sehen liederlich aus: dem hilft ab für
65 Pfg.
Schnell-Bügelei „Famos"
Heinrich Julius-Straße 4
Telefon 888.

Gestrickte
Damenbinden
vorzügl. Qualität S. 40, 50, 60 Pfg. Bindengürtel in gr. Ausw.
J. Zirzow & Co.
Schmiedestraße 3.

Tabakpfeifen
in kurz und lang,
Bruyèrepfeifen
nur Qualitätsware.
Tabakdosen u. -Beutel
Pfeifenstopfer, Pfeifenreiniger.
Sämtl. Ersatzteile für Pfeifen, Reparaturen und Reparaturen bei
Ernst Paetzel,
Drechslermeister,
Halberstadt,
Weingarten 25.

Kleine Anzeigen
wie Verkäufe, Kaufgesuche, Stellengesuche und -Angebote, Vermietungen usw. haben den weit
größten Erfolg
im
Halberstädter Tageblatt.

Wanzen nebst **Brut**
werden durch chem. Gifgas radikal beseitigt unt. strenger Diskretion.
Ferner werden
Schwaben, Heimchen, Ameisen nebst Brut
sofort abgetötet, sowie alles andere Ungeziefer durch
Kammerjäger Wilh. Hauert,
Judenstr. 30.

Hunderte v. Dankschreib
Komme auch nach auswärts.
Uhren
von 4.— RM. an, **Ketten, Ringe** sowie **andere Geschenke** in Gold und Silber zu billig. Preisen.
Reparaturen
an Uhren aller Art.
Sprechapparaten,
schnell, gut und billig.
Federn
zu Sprechapparaten mit Einlegen von Mk. 3.— an.
J. Gallai,
Uhrmacher und Juwelier,
Köhlingerstraße 35.

Most-Fabrikate
frisch eingetroffen
H. Salge, Martinsplan Nr. 23/24.
Wiederverk. Fabrikpreise

Merz'sche Salbe gegen Flechten
Merz'scher Blutreinigungstee
Rats-Apotheke.

Soeben ist erschienen:
Protokoll
vom
Sozialdemokratischen Parteitag in Kiel.
nebst Protokoll der Frauenkonferenz.
Broschiert . . . . . 2.60 Mk.
Gebunden . . . . . 3.60 Mk.
Zu beziehen von der
Volksbuchhandlung „Halberstädter Tageblatt."

Verzinkte
Voll-, Sitz- und Fußbadewannen
ovale und runde Wannen
Wassereimer, Waschtöpfe und Viehkessel :: Einkochapparate
liefern billigst
Halberstädter Eisen- und Blechwaren-Industrie
G. m. b. H. Friedrichstraße 2.

In Emaille-Lack weiß . . . . . Dose **80** Pf.
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe über Nacht trocken u. hochglänzend 2-Pfd.-Dose **1.65**
Lack-Behrens, Dominikanerstr. 4.

Spiegelstr. 7 8 — LSH — Spiegelstr. 7-8

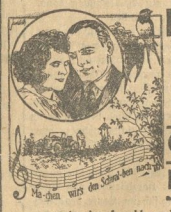
Halberstadt gib acht

Jubelnde Lebenslust und Lebensfreude steigt — sprühend wie Sektperlen — aus den hinreißenden feurigen Melodien der unsterblichen Operette, in der die ganze Romantik des Ungarnlandes lebt, und die wir

von **Freitag bis Montag** zeigen.

Die Csardasfürstin

Nach der populären Operette von **Emmerich Kálmán.**



Neu Hergestellt **Neu**
mit Unterstützung des ungarischen Filmfonds in den Hauptrollen:
Liane Haid
Oskar Marion
Imre F. Raday

sowie eine Anzahl namhafter ungarischer Darsteller.

Csardas Heißer Atem der Puszta, wilder Rhythmus ungarischen Lebens und Liebens, geboren aus den wild-süßen Gesängen und dem Feuerwein des sonnendurchglühten Ungarnlandes. Dies alles klingt jubelnd und durch Gesangs-Einlagen erhöht durch unser Theater.

Frl. Jutta Lohfink

ehemal. Mitglied des hiesigen Stadttheaters
singt die Lieder der **Silva Varesku.**

Unsere Hauskapelle unter Leitung des bewährten Kapellmeisters **Arthur Schmidt** illustriert den Film auf das Beste, sodaß unseren werten Besuchern ein Kunstgenuß geboten wird

Tägliche Anfangszeiten des Films:
½5 Uhr :: 7 Uhr :: 9 Uhr :: Sonntag ab 3 Uhr

Trotz erhöhter Unkosten kein Preisaufschlag!

Außer diesem großen Filmwerk bringen wir noch:

Kasimir und Hidigeia
Eine romantische Katzenballade, hergestellt von undressierten Amateuren.
Etwas für Tierfreunde

Rinn ins Vergnügen
Eine tolle Komödie mit
Harry Langdon
Großer Lacherfolg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0008

S·p·o·r·t

1. Internationales Arbeiter-Tennisturnier.

Die erste internationale Zusammenkunft der Arbeiter-Tennissportler, die in Berlin stattfand, ist beendet. Franzosen, Letten und Oesterreicher fanden starke Sympathien, bei den Russen bewunderte man die glänzenden Fertigkeiten. Zu bedauern war nur, daß nicht auch die Belgier eine gute Delegation entsandt hatten. Besondere Beachtung im Spielverlauf fanden die Länderwettkämpfe, die vom Freitag bis Sonntag durchgeführt wurden. Das erstklassige Spiel der Russen, die Präzision der Plazierung und die vorzügliche Kopfarbeit mußten allseitig Beifall finden. Sie boten mit ihren Leistungen Ueberragendes. Dennoch darf nicht verkannt werden, daß auch die Oesterreicher, Franzosen und Letten sich wacker hielten. Oesterreicher und Franzosen sind wohl als gleichwertig zu betrachten. Doch stehen die Letten, die erst aus einer jungen Bewegung kommen, nicht weit zurück. Die gleichfalls junge Bewegung in Deutschland konnte sich ganz gut behaupten; man sah auch von ihren Mannschaften vorzügliche Spiele. Den Franzosen und Oesterreichern muß man daß langjährige Spiel zugute halten, während die Russen außerdem noch jede erdenkliche Unterstützung, auch in der Freizeit, für das Training in ihrer Heimat erhalten.

Aus dem Spielverlauf verdienen neben dem gut durchgebildeten Spiel der vier Russen und der Frau Teplakowa-Rußland vor allem die Einzelspiele: Frl. Frederic (Frankreich) —, Frau Rechenberger (Oesterreich), Denk (Oesterreich) — Reiner (Lettland) und Schulze (Deutschland) — Beau (Frankreich) hervorgehoben zu werden. Hier zeigte der Arbeitersport bereits Musterleistungen im Tennis, die zu weiterem Aufschwung anregen.

Im Ganzen genommen ist dieses internationale Treffen trotz manch übler Begleiterscheinungen ein unbedingter Gewinn für die internationale Arbeitersportbewegung und ihre Beziehungen gewesen. Es wird vor allem auch zur Hebung des Tennissports in der deutschen Arbeitersportbewegung stark beitragen.

*

Fußball.

F.-C. Burgund-Halberstadt. Anläßlich des 18jährigen Bestehens hatte Burgund die 1. Elf der Freien Turner-Braunschweig als Gäste. Beide Mannschaften zeigten sich einander gleichwertig. Mit dem Anstoß Burgunds beginnt ein flotter Kampf. Beide Mannschaften liegen im Angriff und die Torhüter müssen des öfteren ihre Kunst beweisen. Rechtsaußen Burgunds unternimmt einen Alleingang, doch 2 Meter vorm Tor jagt er das Leder daneben. Kurz darauf gutes Durchspiel des Burgundersturmes und Halblinks sendet unhaltbar ein. Braunschweig setzt alles daran, um auszugleichen, doch der Torhüter Burgunds scheint unüberwindlich. Ein wegen Hand gegebener Elfer wird in sportlicher Manier von Braunschweig verschenkt. Kurz vor Halbzeit gelingt den Braunschweigern der Ausgleich. Nach der Pause zeigen beide Mannschaften ihr volles Können, doch ist es keiner Mannschaft vergönnt, noch etwas Zählbares zu erreichen, sodaß beim Schlußpfiff beide Mannschaften mit einem Unentschieden den Platz verlassen. Das Spiel ist als ein voller Erfolg für unsere Bewegung anzusprechen. — Kommenden Sonntag fährt die 2. Elf nach Reinstedt und spielt um 2 Uhr gegen die gleiche des F.-C. Germania. Abfahrt 12.30 Uhr. Ueber das Spiel der 1. Mannschaft wird noch berichtet, da Sturm 07-Magdeburg durch Serienspiel verhindert ist.

Dresden-Hamburg. Das Fußballspiel zwischen Dresden-Löbtau und Hamburg-Blankenese, das in Dresden ausgetragen wurde, endete mit 5:1 (1:1) für die sächsische Mannschaft. Gut war der Torwächter der Norddeutschen.

Rußland-Dresden. 3:0 (1:0). Das vierte Spiel der Russenmannschaft in Deutschland ging vor 12 000 Zuschauern in Dresden gegen den deutschen Bundesmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vor sich. Anfangs wurde ein Mittelfeldspiel vorgeführt, wobei der Dresdener Torwächter mehrfach die oft schnellen Durchbrüche der Russen noch meistern konnte. In einem großen Teil der ersten Halbzeit vermochten die Dresdener, den Russen ihr Spiel aufzuzwingen. Erst nach 35 Minuten gelang den Russen das erste Tor. Dresden verpaßte einige totsichere Gelegenheiten, darunter einen Elfmeter. Bis Seitenwechsel war das Spiel vollkommen ausgeglichen. In der zweiten Halbzeit spielten die Russen sehr hart und machten von ihrer körperlichen Ueberlegenheit sehr ausgiebig Gebrauch, worunter die technischen Feinheiten des Spieles merklich litten. Die Grenze des Erlaubten wurde dabei mehrfach überschritten. Die beiden Tore, die Rußland in der zweiten Spielzeit noch erzielte, verdankte die Mannschaft ihrem entschlossenen Schießen.

Finnische Fußballer in Süddeutschland. Finnische Fußballspieler befinden sich gegenwärtig auf einer Sportfahrt durch Süddeutschland. Die Städtemannschaft von Helsingfors gewann im Frankfurter Stadion in wunderbarer Spielweise gegen die Kreismannschaft von Hessen-Nassau mit 6:1 (5:0). In Karlsruhe schlug dieselbe Mannschaft die Kreismannschaft von Baden-Pfalz mit 4:2 (2:2).

Italienische Fußballspieler in Deutschland. Die italienische Fußballmannschaft, die bereits im letzten Jahre bei den deutschen Arbeitersportlern zu Gaste war, spielte in Gotha mit 3:0 (1:0) und in Gera-Untermhaus mit 5:2. Die Italiener waren durch eine außergewöhnliche Schnelligkeit, sehr gute Kopftechnik und eine sehr starke Hintermannschaft den deutschen Gegnern weit überlegen. 2000 Zuschauer — ein Rekord für Gotha — wohnten dem interessanten internationalen Treffen bei.

Hamburg-Kiel 6:3 (5:0). In Gegenwart von 1500 Zuschauern ging das Städtespiel Hamburg-Kiel vonstatten. Das Spiel enttäuschte, der Kieler Torwart trug in der ersten Halbzeit wesentlich zur hohen Torzahl der Hamburger bei. Nach Umstellung spielte Kiel besser.

Das Städtespiel Plauen-Chemnitz wurde von Plauen mit 2:1 gewonnen.

*

Turnen: Leichtathletik.

Berlin Sieger im Städtewettkampf. Bei dem leichtathletischen Städtewettkampf, der in Leipzig zwischen Arbeitersportlern von Berlin, Leipzig, Magdeburg und Nürnberg ausgetragen wurde, lag Berlin stets in Führung; es siegte mit 3426½ Punkten vor Leipzig mit 3015 Punkten, Magdeburg mit 3014½ Punkten und Nürnberg mit 2849 Punkten. Die besten Ergebnisse waren: 100 m: Vogtmann-Leipzig 11,8; Held-Berlin 11,8; 110 m Hürden: Weis-Magdeburg 16 Sek.; 800 m Lauf: Beier-Berlin 2:1,4; 5000 m Lauf: Such-Leipzig 16:12,7; Hochsprung: Zain und Lippert-Berlin, Koch-Magdeburg 1,67 m; Weitsprung: Röseler-Berlin 6,18 m; Kugelstoßen: Wehn-Berlin 18,95 m; Speerwerfen: Beier-Berlin 43,80 m; 4 mal 100 m: Berlin 44,9 Sek.; 3 mal 100 m: Leipzig 8,11,4 Min; 4 mal 400 m: Berlin 3,36,2 Min.; Jugend: 100 m: Schulz-Berlin 11,9 Sek.; Weitsprung: Kriegel-Berlin 6,20 m; Speerwerfen: Piel-Berlin 45,20 m; Schwedenstaffette: Berlin 2,10 Min.; Sportlerinnen: 100 m: Schulz-Berlin 13 Sek.; Hochsprung: Otto-Berlin, Hase und Sarnes-Magdeburg, Hetzger-Leipzig je 1.36,5 m; Diskuswerfen: Umbei-Nürnberg 22,71 m; 4 mal 100 m; Berlin 51,7 Sek.

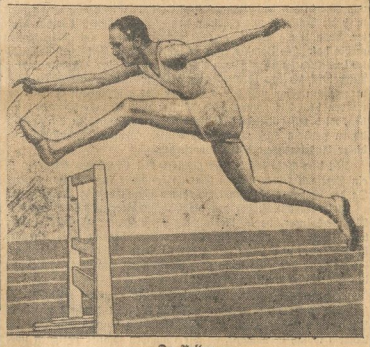
Württembergische Leichathletikmeisterschaften. In Stuttgart-Hufferhausen trugen die württembergischen Arbeitersportler in Gegenwart von 4000 Zuschauern ihre leichtathletischen Meisterschaften aus. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt: 100 m: Rupp, Botnang 11,1 Sek.; 200 m: Pflüger, Leonberg 23,2 Sek.; 400 m: Kenner, Rüd.-Sulzgr.-Krummenacker 55,4 Sek.; 800 m.: Otter, Jagstfeld 2, 11,8 Min.; 1500 m: Kurz, Bohlanden 4,25,3 Min.; 5000 m: Wolfer, Bohlanden 16,18,8 Min.; 10 000 m: Binder, Rutesheim 34,22 Min.; 110 m Hürden: Pflüger, Botnang 16,2 Sek.; 4 mal 100 m: Wangen 48,7 Sek.; 3 mal 200 m: Feuerbach 1,16,5 Min.; Schwedenstaffette: Beinstein 2,18,8 Min.; Olympische Staffette: Feuerbach 3,55,8 Min.; Speerwerfen: Daiker, Hechingen 45,90 m; Diskuswerfen: Fuchslocher. Rüd-Sülzgr.-Krummenacker 35,95 m.; Kugelstoßen bestarmig: Fuchslocher, Rüd.-Sulgr.-Krummenacker 11,25 m; Weitsprung: Fuchslocher 5,95 m; Zehnkampfsieger: Fuchslocher. Fünfkampf: Daiker, Hechingen. Hochsprung: Pflüger, Botnang 1,61 m. Stabhochsprung: Dietz, Botnang 2,90 m. Dreisprung: Hermann, Zuffenhausen 12,90.

Finnen in Deutschland. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Frankfurt belegten die Finnen sämtliche ersten Plätze: 3000 m Lauf: 1. Kaila-Finnland 9:01,2 Min; 5000 m Lauf: 1. Kaila-Finnland 16:03 Min.; 100 m Lauf: 1. Nurminen-Finnland 12 Sek.; 200 m Lauf: 1. Nurminen-Finnland 24,7 Sek.; Speerwerfen: 1. Finnland 45,47 Meter; Schleuderballwerfen: 1. Finnland 48,10 Meter; Weitsprung: 1. Finnland 6,35 Meter; Kugelstoßen: 1. Finnland 13,07 Meter.

*

Dr. Peltzer wieder in Form.

Neuer deutscher Rekord im Hürdenlauf.



Dr. Peltzer,

Nurmis und Wides Bezwinger, hat seine alte Kraft wiedergewonnen und einen neuen deutschen Rekord im 400-Meter-Hürdenlauf aufgestellt. Unser Bild zeigt mit seltener Anschaulichkeit in welcher mustergültigen Haltung der deutsche Meister die Hürden nimmt.

Jack gegen Jack.

Exweltmeister Jack Dempsey und Titelanwärter Jack Sharkey. steigen in Chikago am 21. Juli in den Ring. Der Sieger wird mit Tunney um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht boxen.

*

Schwerathletik : Boxen : Artistik.

Ringsport-Verein 1911. Schwerathletik, Boxen, Artistik. Am Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. Juli 1927, heißt es: „Auf nach Magdeburg zum Kreisfest!" Der Artistenwettstreit findet schon Sonnabend, den 23. Juli, statt und zwar fahren unsere Artisten am Sonnabend mittag 14 Uhr, Treffpunkt 13.45 Uhr am Bahnhof. Um 18 Uhr treffen sich alle Sportgenossen, welche am Sonnabend dem sehr interessanten Artistenwettstreit beiwohnen möchten. Sonntag früh 7.15 Uhr fahren dann noch alle Nachzügler und treffen sich 7 Uhr am Bahnhof. Am Freitag, den 22. Juli, findet unser außerordentlicher Uebungsabend statt. Es ist Pflicht eines jeden Sportgenossen, pünktlich zu erscheinen. Schüler von 6.30 Uhr bis 8 Uhr. Männer von 8—10 Uhr.

*

Radfahren.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität". Heute abend, pünktlich 8 Uhr Uebungsabend im „Odeum". Es müssen sämtliche Mannschaften, zwecks Einteilung zum Festumzug, vollzählig erscheinen. Die Jugend übt schon um 7 Uhr. Ebenfalls müssen diejenigen Mitglieder zur Stelle sein, welche Sonntag in historischer, sowie anderer Kleidung fahren wollen, zwecks Einteilung. Genossen, es ist Zeit, darum erscheint heute abend in Massen! Morgen abend alles im großen Stadtparksaal zum Werbeabend.

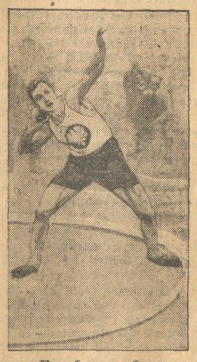
Straßenrennen des A.R.B. „Solidarität". Die Arbeiter-Radfahrer Groß-Berlins veranstalteten am Sonntag von Spandau aus über eine 50 km Rundstrecke ein Straßenrennen, an dem zahlreiche Bewerber aus fast allen Berliner Abteilungen und auch Sportgenossen von auswärtigen Ortsgruppen teilnahmen. Rund 60 Fahrer beteiligten sich an dem Rennen, bei dem recht gute Ergebnisse erzielt wurden. Hervorzuheben sind: Hauptklasse (Schlauchreifen): Krupkat 1,26,51 zwei Fünftel Stunden. Wulstreifen: Werth-Spandau 1,31,55 zwei Fünftel Stunden. Drahtreifen: Michelt 1,40,50 St. Altersklasse: Lubesch 1,30,58 zwei Fünftel St. Jugend: (2 km): Schlauchreifen: Desert 3,30 Min. Wulstreifen Fulda 3,43 Min.

*

Notizen.

Ein neuer Fahrtrichtungsweiser für Radfahrer. Nach Schaffung eines Erkennungszeichens für gehörlose und schwerhörige Radfahrer hat der Bund deutscher Radfahrer einen gesetzlich geschützten Richtungsweiser herstellen lassen, der im Gewicht, in der Montage und in der Betätigung so einfach ist, daß jedes Kind ihn am Rade anbringen und in Tätigkeit setzen kann. Der Richtungsweiser des

Deutsche leichathletische Meisterschaften.



Brechenmacher
(Eintracht. Frankfurt a. M.)
konnte im beidarmigen Kugelstoßen mit 26,15½ Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellen.

Dobermann
ist mit einem prachtvollen Weitsprung über 7,27 Meter deutscher Meister geworden.

Hänchen
vom Polizeisportverein Berlin, siegte im Diskuswerfen beidhändig mit 44,06 und stellte beidarmig mit 77,66 einen neuen, schwerüberbietbaren Rekord auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0009

BDR. besteht aus zwei hohlgepreßten Blechscheiben aus Leichtmetall, auf die nach dem Bilde der an Automobilen gebräuchlichen Richtungsweiser, ein großer reflektierender Pfeil gemalt ist. Eine der Scheiben wird am Lenker, die andere an der Hinterradstrebe durch eine Schelle montiert. Beide Scheiben sind durch einen sog. Bowdendraht verbunden. An der vorderen Scheibe befindet sich ein kleiner Knopf, an dem der Radfahrer den Apparat durch eine Fingerbewegung in Tätigkeit setzen kann, ohne die Hand vom Lenker zu nehmen. Die Konstruktion ist bei aller Einfachheit so gut, daß der Apparat durch Erschütterungen in seiner Funktion nicht beeinflußt werden kann. Das Gewicht des Apparates ist nicht höher als das einer Luftpumpe. Der Richtungsweiser ist auch für Motorradfahrer brauchbar. Mit dem neuen Apparat will der Bund deutscher Radfahrer die Sicherheit des Fahrers in zwei Richtungen erreichen; er will den Radfahrer davor bewahren, die Hand von der Lenkstange zu nehmen, um den nachfolgenden Wegebenutzern seine Fahrtrichtung anzuzeigen und will nicht nur den dem Radfahrer folgenden, sondern auch den vor ihm sich befindenden Personen seine Richtung angeben. Der Apparat wird vom BDR. hergestellt, aber nicht nur an Mitglieder, sondern an alle Radfahrer zum Herstellungspreise von 2,50 Mark geliefert. Bestellungen sind an den Bund Deutscher Radfahrer, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19, zu richten.

Leichtathletische Bundesmeisterschaften und internationale Wettkämpfe. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund läßt in diesem Jahre seine leichtathletischen Meisterschaften in Hannover stattfinden. Das großzügige Programm wird sich am 13. und 14. August im Stadion abrollen. Etwa 500 der besten Leichtathleten des Bundes werden sehr interessante Kämpfe austragen. Durch gute Beteiligung ausländischer Arbeitersportler wird die Veranstaltung einen stark internationalen Einschlag bekommen. Gemeldet sind bis heute Teilnehmer aus Finnland, Lettland, Oesterreich und Tschecho-Slowakei. Der Meldetermin läuft erst mit Ende dieses Monats ab, sodaß die entgültige Beteiligung noch nicht veröffentlicht werden kann. Neben dem rein sportlichen Programm werden die Vereine des 3. Bezirks (Hannover) wirkungsvolle Massenfreiübungen zeigen. Ein guter Besuch ist dieser großen Veranstaltung zu gönnen, jeder Freund der Leibesübungen wird hochbefriedigt von dem Gebotenen sein.

*

Aus dem bürgerlichen Lager.

Deutsche (Bürgerliche) Rekorde. Beim Austrag der deutschen Meisterschaften der Leichtathleten am Sonntag in Berlin wurden vier neue deutsche Rekordzeiten aufgestellt: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 400 m Hürdenlaufen in 54,8 Sek. 2. Kugelstoßen beidarmig: Brechenmacher-Frankfurt 26,155 m (rechts 14,22, links 11,955 m). 3. 10 000 m Lauf: Petri-Hamburg in 33:00,8. 4. 4 mal 100 m Staffel: S.C. Charlottenburg 41,3 Sek. An sonstigen Leistungen sind hervorzuheben: 800 m Lauf: 1. Böcher-Berlin 1:55,1, dicht folgt von den drei folgenden Läufern, da der vierte die Strecke in 1:56,2 bewältigte. Weitspringen: Dobermann-Köln 7,28 m. 100 m Lauf: 1. König-Charlottenburg 10,8 Sek. 2. Houben-Crefeld. 3. Dr. Wichmann-Frankfurt, beide dichtauf. 1500 m Lauf: Boltze-Stettin 4:02,2.

Die Weltmeisterschaft im Wandel der Zeiten. Die erste Weltmeisterschaft über 100 Kilometer ist im Jahre 1893 in Chicago zum Austrag gebracht und von dem Südafrikaner Meintjes mit einer Fahrzeit von 2 Stunden 46 Minuten gewonnen worden. Zur Zeit dieser Weltmeisterschaft kannte man den Wert des Schrittmachens wohl, jedoch verfügte Meintjes nur über Radfahrer auf einsitzigen Maschinen, die sich ständig ablösen mußten. Im Jahre 1894 siegte der Norweger Henie hinter durch Menschenkraft bewegten Zweisitzern (Tandems), aber schon ein Jahr später wurde auf der Radrennbahn von Köln bei der ersten Berufsfahrerweltmeisterschaft über die lange Strecke ein mit Vier- und Fünfsitzern ausgestatteter Schrittmacherapparat entfaltet. Diese Mehrsitzermannschaften beherrschten bis zum Jahre 1898 das Feld. Es gab damals weltberühmte Führungsmanschaften, darunter den holländischen Fünfsitzer Mulder, der in Wien sogar eine „Weltmeisterschaft für Mehrsitzer" gewinnen konnte. Auf dem Fünfsitzer saß der zu großem Vermögen gelangte Jan Mulder, den Mittelsitz nahm der verstorbene Ringkämpfer Dirt von der Bergh ein und auf dem letzten Sitz saß der im Jahre 1903 zu Weltmeisterehren gelangte, heute noch aktiv tätige Piet Dickentmann. Im Jahre 1899 erschienen die ersten durch Motorkraft oder Elektrizität betriebenen Zwei- und Dreisitzer. Die Dreisitzer verschwanden bald wieder von der Bahn und auch die mit Elektrizität betriebenen Maschinen vermochten sich nicht zu halten. Bis zum Jahre 1902 beherrschte der Motorzweisitzer das Feld, dann trat das einsitzige Motorrad seine bis auf den heutigen Tag behauptete Herrschaft an.

Aus dem Gerichtssaal.

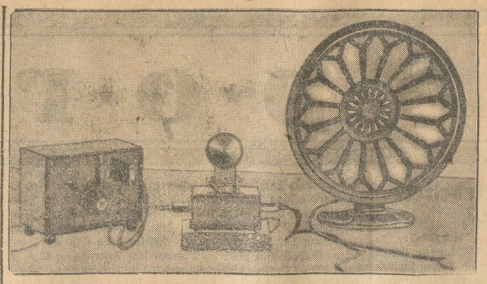
Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 19. Juli.

Diebstahl in der Kirschbude. Wegen Diebstahls hatten sich zu verantworten die Angeklagten H. und W. Beide hatten gemeinschaftlich aus einer Bude aus einer Kirschenplantage eine Grude, eine Tafelwage, einen Gartentisch usw. gestohlen. Die Zeugen, die aufmarschieren, teilen sich in zwei Parteien. Ein Ehepaar, das in Scheidung liegt, benutzt sogar den Zeugenstand als Ventil für seine erregten Auseinandersetzungen. Eine Zeugin und der Angeklagte W. beschimpfen sich außerst erregt. Der Vorsitzende hat alle Mühe, handgreifliche Zusammenstöße zu verhüten. Die erregte Verhandlung endet schließlich mit der Verurteilung beider Angeklagter zu je drei Monaten Gefängnis. H. hat durch sein Geständnis immerhin den Vorteil, daß er vielleicht eine Bewährungsfrist erhält, während W. ohne Gnade „brummen" muß.

Jugendliche Taugenichse. Fünf junge Leute von 20 bis 21 Jahren sitzen auf der Anklagebank, vier davon werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt und haben sich wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle, versuchter Diebstähle und Sachbeschädigung zu verantworten. Einige der Burschen sind trotz ihrer Jugend schon vorbestraft. Der Haupttäter hatte mit diesem, bald mit jenem der Angeklagten Einbrüche verübt. Dabei wurde alles Mögliche gestohlen. Vor allem hatten sie es auf Wurst und Wein abgesehen. Irgendein Grund, Not oder dergleichen, hat die Angeklagten nicht zu den Straftaten getrieben, wahrscheinlich war es meist Abenteuerlust. Im Wesentlichen waren die Burschen geständig. Das Urteil lautete gegen den Haupttäter auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen die Uebrigen auf 9 Monate, 5 und 4 Monate Gefängnis. Einer wurde freigesprochen. Bei den verurteilten Angeklagten wurden 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet, einer wurde auch sofort aus der Haft entlassen und erhielt für den Rest Bewährungsfrist.

Ein unsinniger Diebstahl. Zwei junge Leute waren auf der Wanderschaft. Unterwegs stießen sie auf eine Jagdhütte, die sich ein Förster gebaut hatte. In dieser Hütte befand sich ein künstlicher Uhu. Aus reinem Mutwillen erbrachen sie die Hütte und entwendeten den Uhu. In der Heimat des einen angekommen, wurde das Tier verschenkt. Inzwischen ist es wieder in den Besitz des Försters gekommen. Weil nun der zweite Täter nicht ermittelt werden konnte, versuchte der Angeklagte natürlich, alles auf diesen abzuschieben, was ihm aber nicht gelang. Weil er wegen Diebstahls schon häufig vorbestraft ist, wurde er wegen Rückfalldiebstahls zu der dafür geltenden Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. In der Stille seiner Gefängniszelle kann er sich nun lange genug überlegen, für welchen Quark er das Jahr „Kunst" abmachen muß.



Lautsprecherempfang ohne Röhren.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete des Rundfunks wird jetzt bekannt. Ein Konstant-Verstärker für Lautsprecherempfang mit Detektor ermöglicht die Anwendung des Lautsprechens ohne Röhren oder der in den letzten Jahren viel angewandten Verstärkung durch Widerstände. Der Empfangsverstärker arbeitet nach dem neuen Prinzip der Mikrophon-Verstärkung. Der Lautsprecherempfang wird in normaler Stärke ohne Röhren, Akkumulator und ohne Anodenbatterie erzielt. Das Bild zeigt den kleinen Konstant-Verstärker in Verbindung mit einem Detektorapparat und einem Lautsprecher.

Vermischtes.

Veranstaltung kriminalbiologischer Untersuchungen. In den bayerischen Strafanstalten werden an den Gefangenen in größerem Umfange kriminalbiologische Untersuchungen vorgenommen. Bei dem Zuchthaus in Straubing ist eine Sammelstelle für das bei diesen Untersuchungen gewonnene Material eingerichtet; es ist ferner Vorsorge dafür getroffen, daß die Tatsache der kriminalbiologischen Untersuchung dem für den untersuchten Gefangenen zuständigen Strafregister mitgeteilt wird. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Allgemeinen Verfügung des Justizminister entnimmt, haben die preußischen Strafregister die bei ihnen eingehenden Mitteilungen dieser Art im Strafregister niederzulegen oder auf den im Strafregister niedergelegten Strafnachrichten oder Straflisten zu vermerken. Auskunft darf über den Vermerk nur an Zentralbehörden an Gerichte, Strafverfolgungsbehörden, Gefangenenanstalten oder Polizeibehörden erteilt werden. Eine Tilgung des im Strafregister über die kriminalbiologische Untersuchung eingeschlagenen oder niedergelegten Vermerks ist nur auf besondere Anordnung des Justizministers zulässig; das gilt auch, wenn die sonstigen Vermerke über den Verurteilten zu tilgen sind.

Ein Opfer seiner Familie. Unter dem Verdacht, große Darlehnsschwindeleien begangen zu haben, wurde in Leipzig der 32jährige Kaufmann Hinrich Brünjes verhaftet. Er ist der Sohn des Leipziger Wollgroßhändlers und Handelsgerichtsrates Peter Brünjes und war in dem väterlichen Geschäft tätig. Gegen Hinrich Brünjes wird die Beschuldigung erhoben, daß er gemeinsam mit seiner Mutter, Frau Mary Brünjes, große Schwindeleien und Betrügereien verübt hat. Die Familie erfreute sich bisher in Leipziger Geschäftskreisen eines guten Rufes. Es scheint, daß der Großkaufmann Peter Brünjes das bedauernswerte Opfer seiner verschwenderisch veranlagten Frau und seines aus der Art geschlagenen Sohnes geworden ist. Die Summe, die Mutter und Sohn erschwindelt haben, wird auf mindestens 100 000 Mark geschätzt. Zu den Geschädigten gehören auch viele kleine Leute. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit sollen bevorstehen.

Mit dem Auto ins Wasser gestürzt. Bei Groningen (Belgien) ist ein Arzt mit seiner ganzen Familie im Auto ins Wasser gestürzt. Da der Wagen geschlossen war, kamen sämtliche sechs Insassen um.

Alois Pennarini, der um die Jahrhundertwende sehr bekannte Wagner-Sänger, ist in Reichenberg in Böhmen, 57jährig, gestorben. Pennarini, von Geburt Oesterreicher, begann seine Karriere in Preßburg, war lange Jahre der gefeierte Heldentenor der Hamburger Oper und ging dann nach Reichenberg, um dort die Leitung des Stadttheaters zu übernehmen.

Schwere Flugunfälle. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der spanische Flieger Loriga, der erst kürzlich von Madrid nach den Philippinen geflogen ist, auf dem Flugplatz Cuatro Vientos bei Madrid tödlich verunglückt. — Die römischen Blätter berichten über zwei schwere Flugzeugunfälle. Auf dem Militärflugfeld Campino stürzte ein Flugzeug beim Aufstieg ab. Die beiden Piloten fanden dabei den Tod, ein weiterer Insasse wurde schwer verletzt. Bei Maloenso stürzte gleichfalls ein Flugzeug ab. Die drei darin befindlichen Flieger wurden getötet. — Ein englisches Militärflugzeug geriet in Camberley, in der Grafschaft Surrey, in Brand und stürzte ab. Die beiden Insassen wurden getötet. Durch diesen Unfall erhöht sich die Zahl der in diesem Jahre im englischen Militärflugwesen ums Leben Gekommenen auf 32.

Ein Hund entdeckt einen Mord. Aus Kempten (Allgäu) wird berichtet: Durch das Scharren eines Hundes kam man in Bachtels bei Durrach einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur. Aus schlammigem Moorgrund wurde die Leiche einer Frau ausgegraben, die dort schon einige Wochen gelegen haben muß. Vom Körper sind die Unterschenkel abgetrennt. Die Brust weist Stichwunden auf. Es handelt sich um einen Lustmord. Die Polizei fahndet nach dem Mörder.

Ein Rauschgiftschmuggler verhaftet. Wie aus Bentschen gemeldet wird, ist beim Ueberschreiten der deutsch-polnischen Grenze ein gewisser Dr. Harry Kaerlin, der sich als diplomatischer Kurier des Internationalen Arbeitsamtes ausgab, von den polnischen Behörden verhaftet worden, da seine Koffer, wie eine Revision ergab, größere Mengen Morphium und Kokain enthielten. Er besaß keine Legitimationspapiere und erklärte lediglich, daß die Koffer für Lettland bestimmt seien. Die polnischen Behörden glauben, daß Kaerlin Mitglied einer internationalen Schmugglerbande sei. Der Wert der konfiszierten Chemikalien beträgt eine halbe Million Zloty.

Othello in Bobingen. Ein Liebesdrama spielte sich in dem Industrieort Bobingen bei Augsburg ab. Der arbeitslose Hilfsmonteur Johann Wagner aus Memmingen lauerte vor dem Fabriktor der Bobinger Kunstseidenfabrik der sich ahnungslos zum Mittagessen begebenden 23 Jahre alten Arbeiterin Josefa Otto auf und schnitt ihr den Hals durch. Der Täter stellte sich dann selbst der Polizei und wurde in das Augsburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Mörder will erfahren haben, daß die Otto anderweitige Beziehungen angeknüpft hat. Er hat schon früher einmal aus Eifersucht die jetzt von ihm Getötete durch einen Halsstich erheblich verletzt und war damals zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Eine Kirche durch Blitzschlag nach acht Tagen niedergebrannt. In Hemmerden bei Kapellen im Kreise Grevenbroich ist in der Nacht zum Dienstag die katholische Kirche völlig niedergebrannt. Vor acht Tagen hatte der Blitz eingeschlagen und einen Balken angekohlt. Die Reparaturen schienen gestern beendet. In der Nacht aber stand die Kirche plötzlich in Flammen. Die Feuerwehr war machtlos. Das Gotteshaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

267 Erdbeben-Opfer in Palästina. Nach dem amtlichen Bericht über das Erdbeben in Palästina und Transjordanien haben in Palästina 200 Personen den Tod gefunden, während 356 schwer und 375 leicht verletzt wurden. Die Zahl der schwer beschädigten Häuser im ganzen Land wird auf 1000 geschätzt. Der Regierungspalast hat etwas gelitten, doch sind im allgemeinen die öffentlichen Gebäude wenig beschädigt worden. In Transjordanien, zählt man 67 Tote und 102 Verletzte.

Erich Fischer's Musikalische Komödien, dieses kühne und, wie die hervorragendsten Musikkritiker bestätigen, vollkommen gelungene Unternehmen, alte, vergessene Schätze deutscher Musik wieder zu beleben, kommen vom 16. bis 24. Juli in einem Gastspiel des Münchener Original-Ensembles im Vortragshause der Deutschen Theater-Ausstellung in Magdeburg zu Gehör. Die Melodien sind sämtlich verschollenen Opern und Singspielen großer deutscher Meister, es seien nur Dittersdorf, Spohr, Kreutzer, Lortzing und Gluck genannt, entnommen und in die Handlung neu geschaffener einaktiger Lustspiele, die Erich Fischer und seine Mutter, Helene Fischer, mit feinstem Kunstgefühl schrieben, eingesetzten. Wie der ungemein große Erfolg beweist, ist es diesen Musikalischen Komödien wirklich gelungen, alte verloren gegangene Melodien wieder zu neuem Leben zu erwecken.

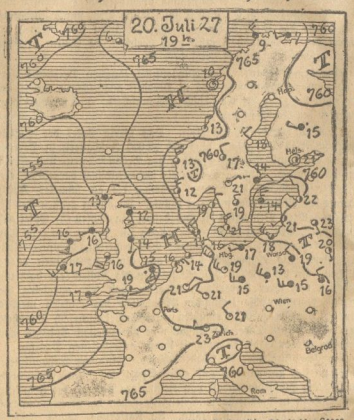
Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Freitag, den 22. Juli.

Berlin. 22.30—23.30 Am Meer (Musik, Gesang).
Königswusterhausen. Uebertragung von Berlin.
Leipzig. 20.15 „Lustige Sommerfrische" (Rezitationen, Musik).
Hamburg. 20 Konzert.
Langenberg. 21 Köln: Rheinischer Abend (Singspiel, Musik usw.).

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◯ Strile, — sehr leicht, ⌒ leicht, ⌒ schwach, ⌒ mäßig, ⌒ frisch, ⌒ stark, ⌒ steif, ⌒ stürmisch, ⌒ voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Amtliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg.

(Nachdruck verboten.)

Voraussichtliche Witterung bis 22. Juli abends:

Gegen Mitteleuropa dringt zurzeit eine warme Südwestströmung an, die nach Wolkenaufzug und kurzem Niederschlag feuchtwarme subtropische Luftmassen hereinwehen wird. Die Temperatur wird daher sehr bald wieder stärker ansteigen, aber das Wetter auch wieder zur Ausbildung von Gewitterstörungen neigen. Ueber dem Atlantischen Ozean strömt verhältnismäßig kühle Luft aus nördlichen Gebieten gegen die europäischen Westküsten. Die Front dieser Strömung liegt zwar am Mittwoch abend noch auf dem Ozean, von dort her wird sich aber die kühlere Nordwestluft bald auf den westeuropäischen Kontinent, später auch über Mitteleuropa ergießen und mit Gewittern und Regenschauern die zunächst hereinbrechende Warmluft wieder verdrängen.

Aussichten: Nach vorübergehendem geringen Niederschlag wieder zeitweise Aufklaren und wärmer, später Gewitterneigung mit nachfolgender Abkühlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0010

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf: 314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft F. V.: R. Matthes, für den übrigen Teil: Richard Matthes, für Reklame u. Inserate Karl Treit, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 314). Postscheckkonto Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung Steigerwald, Wernigerode, Burgstraße 4.

Nr. 169. Freitag, 22. Juli 1927. 2. Jahrgang.

Schwarze Fahnen über Wien.

Wien, 20. Juli.

Die Bestattung der ersten 57 Todesopfer vom letzten Freitag brachten allen Teilnehmern seelische Erschütterungen. Der Zutritt auf dem Zentralfriedhof war nur gegen besondere Karten gestattet. Auf dem letzten Teil des sehr langen Zufahrtsweges nach dem Zentralfriedhof, der im äußersten Osten von Wien liegt, stand ein dichtes Menschenspalier. Die Gemeindeschutzwache hielt die Ordnung vollkommen und ohne jede Reibung aufrecht. Deputationen der Betriebe marschierten auf. Fahnen der Partei und der Gewerkschaften wurden herangebracht. Langsam überholte unser Auto die weinenden Angehörigen, die, sei es, mit der Straßenbahn, sei es zu Fuß, zur Beerdigung ihrer Väter, Brüder und Kinder zogen.

Die Stadt Wien, die das Begräbnis auf ihre Kosten veranstaltete, hatte an dem zweiten monumentalen Eingang zum Gemeindefriedhof einen über die ganze Breite des weiten Platzes gehenden schwarzen Kalasalk mit düsteren Aufbauten und umflorten Lampen errichtet. Auf ihm waren sämtliche 57 Särge unter reichem Blumenschmuck aufgestellt. In der Mitte lag auf einer erhöhten Plattform ein Berg von Kränzen der Körperschaften, obenauf der riesige Lorbeerkranz der Stadt Wien mit weiß-roten Schleifen und der Inschrift: „Den Opfern des 15. und 16. Juli. Die Gemeinde Wien". Daneben sah man die Kränze des Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission. Zwei gewaltige Blumenkränze hatten auch das Reichsbanner und der Vorstand der SPD. niederlegen lassen. Die eine trägt auf leuchtenden schwarzrotgoldenen Schleifen die Worte: „Den Wiener Todesopfern — Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold", auf dem anderen waren auf weißroten Bändern die Worte verzeichnet: „Den gefallenen Arbeitern von Wien. Sozialdemokratische Partei Deutschlands". Außerdem hatten aus Berlin und anderen deutschen Städten eine ganze Reihe von Betriebsbelegschaften Kränze niederlegen lassen.

Immer wieder hörte man, während der Platz sich füllte, von den Särgen her Aufschreie, Schluchzen und Weinen, immer wieder wurden halbohnmächtige Frauen, aber auch schwer erschütterte Jünglinge und Männer von den Samaritern hinweggeführt oder getragen. Gegen 2 Uhr nachmittag sperrte ein Feuerwehrspalier einen Halbkreis vom Podium ab. Bundespolizei durfte sich nicht sehen lassen. Nach einem Orchestervortrag der Straßenbahnerkapelle und einem Schubert-Trauerchor der Arbeitersänger ergriff in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Seitz, der persönliche Referent der Stadt Wien, Stadtrat Paul Speiseil, das Wort zu der Gedenkrede im Namen der Stadt. In ergreifenden Worten gab er der Trauer und der fühlbaren Empörung über die blutigen Vorfälle vom Freitag und Sonnabend Ausdruck und versicherte die Opfer, daß sie nicht nur auf materielle Hilfe der Stadt Wien und der Arbeiterschaft, sondern auch auf jeden sonstigen Beistand rechnen können. Abschließend appellierte er an alle, weiterhin zusammenzuarbeiten am Neubau Wiens, am Aufbau einer künftigen besseren Ordnung. Diesen Ausführungen schloß sich eine herzbewegende Rede des Vertreters der sozialdemokratischen Partei, Nationalrat Dr. Ellenbogen, an, der die Gefallenen als Opfer ihres leidenschaftlichen Rechtsgefühls feierte, denn aus dem Protest gegen den schweren Mißbrauch der Justiz sei alles weitere entstanden. Wenn man ähnliche furchtbare Vorkommnisse verhüten wolle, dann gelte es vor allem, das Volk nicht durch Raub des Vertrauens zur Gerechtigkeit verzweifeln zu lassen.

Nun folgt ein etwas unerfreuliches Zwischenspiel. Man hatte auch einem Kommunisten das Wort gegeben. Das geschah, um den Kommunisten keine Gelegenheit zu neuen Verleumdungen zu geben und schließlich, weil sich unter den Toten auch ein Kommunist befand. Ein weiterer Toter, der angeblich auch Kommunist gewesen sein sollte, hat nach den bestimmten Erklärungen seiner Angehörigen niemals der K. P. O. angehört. Aber statt Worte des Trostes für die Angehörigen las der Kommunist eine unverschämte Agitationsrede mit Angriffen auf die Demokratie und damit auch auf die Sozialdemokratie ab. Die Versammelten mußten an sich halten, um der Tragik der Angelegenheit und der Würde des Ortes entsprechend diesen Mißbrauch nicht zu verhindern. Manch halblautes mißbilligendes Wort war zu hören. Ein Glück, daß dieser Kerl bald von der Tribüne verschwand.

Anschließend sprach Friedrich Adler für die ausländischen Bruderparteien. Er entledigte sich dieser Aufgabe unter besonderem Hinweis auf die Solidarität der reichsdeutschen Sozialdemokratie und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit den Opfern. In diesem Zusammenhang betonte er, daß man bei Leichenfeiern nicht allgemeinen und besonders nicht politischen Geschäften nachzugehen habe. Halblautes Gemurmel zeigte, daß die anwesenden Vertrauensmänner mit dieser Zurückweisung der kommunistischen Gemeinschaft einverstanden waren. Adler tröstete dann die Hinterbliebenen, von denen viele wieder, und immer wieder in Weinen und Schluchzen ausbrachen, und viele wieder zur Labung zurückgebracht werden mußten. Am Schluß wies der Vertreter der Internationale dem Proletariat den Weg zur Befreiung vom Justizmißbrauch und Faschismus durch immer stärkere Zusammenfassung der Kräfte zu einheitlichem Wirken.

Nun stimmten die Sänger die alte österreichische Parteihymne, das ergreifende und zugleich begeisternde „Lied der Arbeit" an, das die Trauergemeinde halblaut mitsang. Unter den Klängen der Kapelle, die Trauermärsche spielte, begann schließlich das Abtragen der Särge zu dem etwa 11 Minuten entfernten gemeinsamen Begräbnisplatz, der die Gebeine oder die Asche aller Opfer in einzelnen Grüdern umfassen wird. Jedem Sarge schlossen sich die Angehörigen an, auch viele Teilnehmer an der Trauerversammlung gingen mit. An den Gräbern selbst nahmen Geistliche des betreffenden Bekenntnisses die kirchliche Einsegnung vor. Es dauerte stundenlang, bis alle Särge beigesetzt oder in das Krematorium hinübergetragen waren, da das Trägerpersonal zahlenmäßig einer derartigen Beerdigung, nicht gewachsen sein konnte. Erst als der letzte Sarg versenkt und das letzte Weinen und Schreien verhallt war, verließen die Trauergäste den Friedhof. Dazu gehörten aber weder die Bundesregierung, noch die Christlichsoziale Partei. Auch der Bundespräsident hatte keinen Kranz geschickt . . . . .

Am Donnerstag werden die vier getöteten Polizeibeamten bestattet. Darunter ist ein Kriminalpolizist, der in Zivil war, als er erschossen wurde. Er ist bestimmt von den Kugeln aus einem Polizeigewehr getroffen worden.

*

Ueber 140 Tote.

Wien, 21. Juli. (EF). Die Gesamtzahl der Toten wurde am Mittwoch abend mit 105 angegeben. Man ist aber in leitenden sozialistischen Kreisen überzeugt, daß die Zahl der Toten weit höher ist und über 140 beträgt. Immer wieder werden gräßliche Verwundungen festgestellt, die durch die Verwendung der Uebungspatronen der Polizei, bei denen der Weitern aus dem Stahlmantel hervorragt, verursacht worden sind. Man glaubt, daß die Regierung sich scheut, die genaue Zahl der Toten bekanntzugeben, weil sie fürchtet, daß die Erregung des Volkes dadurch noch gesteigert werden könnte.

Die Gemeindeschutzwache ist am Mittwoch dem Kommando des städtischen Branddirektors Müller unterstellt worden, um sie dadurch einer nicht politischen Persönlichkeit anzuvertrauen, zu der die ganze Stadt ungeteiltes Vertrauen hat.

*

Die Schuld der Polizei.

Wien, 21. Juli. (EF.). Stadtrat Breitner gab im Auftrage des erkrankten Bürgermeisters Seitz am Mittwoch im Rathaus Erklärungen an die Vertreter der in- und ausländischen Presse ab, in denen es heißt: „Die Tatsache, daß in den Straßenkämpfen beinahe 1000 Menschenleben einem Ausbruch der Leidenschaften zum Opfer gefallen sind, läßt keinen Raum für kleinliche politische Erwägungen. Die Toten sind der Politik entrückt und nur die geschändete Menschenwürde, die vernichtete Majestät des Menschenlebens steht mahnend vor uns. Was die Ursache der traurigen Ereignisse anlangt, so ist es falsch, sie in einem vom Ausland angestifteten bolschewistischen Komplott oder in einem vorbereiteten Ueberfall der Reaktion suchen zu wollen. Oesterreich ist ein Land, in dem weder der Bolschewismus noch der Faschismus bisher Fuß fassen konnten. Was sich am Freitag ereignet hat, ist zuerst eine Entrüstungskundgebung über ein Fehlurteil, das den Mord zweier Menschen ungesühnt ließ, gewesen, die dann durch die entfesselte Gewalt in das Gegenteil, in ein gesinnungsloses Ausnutzen bemaßfneter Uebermacht umschlug. Die Polizei sah sich einer Empörung gegenüber, deren Umfang sie sowie alle anderen nicht voraussehen konnten. Sie fühlte sich offenbar schwach und gebrauchte in dieser Lage von Anfang an andere als die gewöhnlichen Mittel. Entgegen allen Vorschriften des Gesetzes und der Menschlichkeit haben **Polizeiorgane wiederholt geschossen, ohne direkt angegriffen zu sein und ohne vorher an die Menge eine Aufforderung zur Räumung des Platzes gerichtet zu haben.** Darüber wird eine strenge Untersuchung in aller Oeffentlichkeit zu führen sein, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und Maßregeln getroffen werden können, die für die Zukunft eine Wiederholung ausschließen. Der Stadtrat schloß seine Erklärungen mit den Worten: „Aus der Kraft und Besonnenheit der arbeitenden Bevölkerung schöpfen wir die berechtigte Hoffnung, daß sich die tragischen Zwischenfälle nicht mehr wiederholen werden. Wien hat den politischen Umsturz nach dem Kriege sowie die wirtschaftliche Katastrophe nach der Inflation mit mehr Ruhe und mit mehr Opfermut überstanden als irgend eine andere Stadt Europas. Wien ist eine Stadt des Aufbaues. **Wien bleibt die Stadt der Arbeit, der Freiheit und des Friedens".**

*

Trauer in Prag.

Prag, 20. Juli. In Prag wehten am Mittwoch anläßlich des Beerdigung der Opfer in Wien von den Gebäuden der sozialistischen Organisationen und Zeitungen schwarze Trauerfahnen. Außerdem wurden in sämtlichen Prager Betrieben nachmittags von 2—2.10 Uhr Gedenkfeiern der Arbeiterschaft abgehalten.

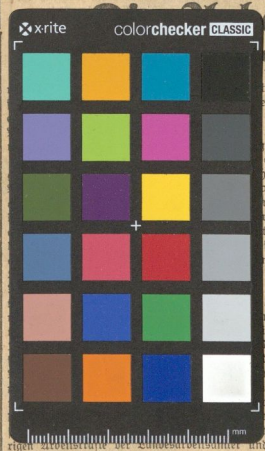
Arensdorf.

Noch ein Todesopfer.

Der Ueberfall von Arensdorf hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Am Mittwoch vormittag um 8.30 Uhr ist in einer Berliner Klinik der Reichsbannerkamerad und Parteigenosse Richard Wollanck aus Ertner seiner schweren Verletzung erlegen, die er auf der Fahrt zum Reichsbanntreffen in Frankfurt a. O. in dem Orte Arensdorf erhalten hatte. Wollanck war damals durch Schüsse in den Oberarm und in das Schienbein getroffen worden. Während der Oberarmschuß schnell verheilte, trat am Sonnabend bei der Wunde am Schienbein, wo das Geschoß steckengeblieben war, Wundstarrkrampf ein. Eine Operation, die noch vorgenommen wurde, konnte das Leben Wollancks nicht mehr retten.

Mit Wollanck verliert nicht nur die Sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner, sondern auch die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ein außergewöhnlich tätiges Mitglied.

Die Arbeitslosenversicherung.



hlüssen.

Arbeitslosenversiche-
worden. Dagegen
n. Es hat sich also
chstags für die
der Arbeitslosen-
esprochen.

es ist sowohl or-
er Natur. Die
altung, die Landes-
rovinzialverwaltung,
verwaltung, werden
und zu einem ein-
faßt, der „Reichs-
versicherung". Die
also Filialen dieser
Vorstand, Verwal-
Landesarbeitsämter
ngesetzt aus Vertre-
chen Körperschaften.
der Arbeitslosenver-
eichsanstalt und die
n Reichspräsidenten
gskörperschaften er-
gen vom Vorstand
sarbeitsämter müs-
imte sein. Die über-
rigen Arbeitsämter sind auf privatrechtlichen Dienstvertrag anzustellen.

Sind die Veränderungen, die das Gesetz auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung bringt, mehr organisatorischer Natur, so schafft es ganz einschneidende materielle Veränderungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung. Hier ist die Versicherung anstelle der bisherigen Fürsorge gesetzt, der Rechtsanspruch auf Unterstützung ist begründet, die Bedürftigkeitsprüfung ist beseitigt. Leistung und Gegenleistung sind ins Verhältnis zueinander gesetzt, das heißt: die Unterstützung ist, wie in allen Zweigen der Sozialversicherung, nach Beitragsklassen gestaffelt. In Frage kommen 11 Einheitslohnklassen von wöchentlich 8 Mark, 12 Mark, 16 Mark, 21 Mark, 27 Mark, 33 Mark, 39 Mark, 45 Mark, 51 Mark, 57 Mark und 63 Mark. Der Prozentsatz, der von diesen Lohnstufen als Unterstützung gezahlt wird, ist umso höher, je niedriger die Lohnklasse ist. Er schwankt zwischen 75 und 35 Prozent für den Ledigen. Diese Sätze werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen um 5 Prozent erhöht bis zu einer Höchstgrenze, die sich zwischen 80 und 60 Prozent des Einheitslohnes bewegt. Die Anwartschaftszeit ist von 13 auf 26 Wochen versicherungspflichtiger Beschäftigung heraufgesetzt worden. Die Unterstützungsdauer beträgt 26 Wochen und kann bis zu 39 Wochen verlängert werden. Jedoch werden Arbeitslose mit mindestens 13 Wochen versicherungspflichtiger Beschäftigung und die aus der Versicherung Ausgesteuerten durch die Krisenfürsorge unterstützt.

Die Beitragserhebung geschieht wie bisher durch die Krankenkassen. Der Höchstbeitrag beträgt für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen 3 Prozent des Einheitslohnes.

Das neue Gesetz tritt am **1. Oktober in Kraft.** Die Uebergangsbestimmungen sehen vor, daß Arbeitslose, die bei Inkrafttreten des Gesetzes Erwerbslosenunterstützung noch auf Grund der alten Bestimmungen beziehen, sie bis zum Ablauf von 6 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes noch unter den alten Bedingungen erhalten können, das heißt, sie dürfen in Bezug auf die Anwartschaft nicht schlechter gestellt werden als bisher und können auch noch die alten Unterstützungssätze beanspruchen, wenn diese für sie günstiger waren.

Ueber die Krisenfürsorge ebenso wie über die Kurzarbeiterunterstützung enthält das Gesetz bisher nur Rahmenvorschriften, die durch Verordnungen ergänzt werden müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270722-11/fragment/page=0011